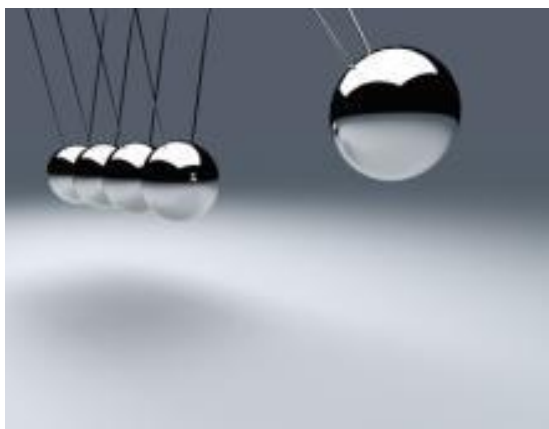


Referat Berufliche Bildung



Konzepte

Beratungs- und Seminarangebote

Schuljahr 2018/19

Referat Berufliche Bildung
Felix-Dahn-Str. 3
20357 Hamburg
Birgit Kuckella
Tel.: 040/42 88 42-660
Fax: 040/42 73 14-271
E-Mail: birgit.kuckella@li-hamburg.de
www.li.hamburg.de/rbb

Hamburg, den 19.12.2018

Sehr geehrte Schulleitungen, liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir haben für Sie unsere Beratungs- und Seminarkonzepte zu Schwerpunktthemen der Schulentwicklung zusammengestellt.

Mit dieser Übersicht möchten wir Ihnen die Arbeit im Bereich der schulgenauen Qualifizierungsplanung erleichtern:

- Sie gewinnen einen schnellen Überblick, zu welchen Themen das Referat Berufliche Bildung Beratungs- und Seminarangebote vorhält.
- Die Konzepte bilden die Ausgangslage zur Absprache schulgenauer Angebote. Der genaue Inhalt, die Form und der Umfang des konkreten Angebots werden in Absprache mit Ihnen festgelegt.

Im Internet finden Sie unsere Angebote unter <http://li.hamburg.de/rbb/>.

Und selbstverständlich können Sie wie gewohnt zu Themen anfragen, bei denen Sie sich Unterstützung wünschen, auch wenn Sie diese nicht als Konzept vorfinden.

Wir hoffen auch weiterhin auf eine gute, erfolgreiche Zusammenarbeit!

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink that reads 'Birgit Kuckella'.

Birgit Kuckella und das Team des Referats Berufliche Bildung

Seminarkonzepte des Referats Berufliche Bildung für das Schuljahr 2018/2019¹

Individualisiertes Lernen/ Unterrichten		
Beratung	Ein schulinternes Curriculum gestalten	7
	Einen individualisierten Unterricht gestalten	8
Seminare	Classroom-Management - Unterrichtsstörungen vermeiden	9
	Lesson Study: Unterrichtsentwicklung kooperativ und lernwirksam gestalten	10
	Unterrichtsmethoden: Von Schüleraktivierung bis Individualisierung/ Selbststeuerung	11
	Kooperatives Lernen – aber bitte ohne T.E.A.M-Effekt	12
	Lernende benötigen Lern-Werkzeuge: Lernstrategien lernwirksam fördern	13
	Ein schulinternes Curriculum kompetenzorientiert gestalten: Von der didaktischen Jahresplanung zur Lernsituation und wieder zurück	14
	Wie kommt der Arbeitsauftrag zum Lernenden? Aufgaben lernwirksam und individualisiert gestalten	15
	Kompetenzorientierte und individualisierte Leistungsbewertung: Lernende fördern und bewerten	16
	Einen individualisierten Unterricht gestalten – jenseits niveau-loser Lernprozesse	17
	Pädagogische Diagnostik pragmatisch umsetzen	18
	Die Lernentwicklung mit einem Portfolio begleiten	19
	Lernfeld-Unterricht 2.0: lernfeldorientierte Kompetenzraster konzipieren	20
	Classroommanagement – Unterrichtsstörungen vorbeugen	21
	Förderkonzepte entwickeln – aber für wen?	22
Lerncoaching		
Beratung	ZRM® mit Schülerinnen und Schülern durchführen	24
	Implementierung von Lerncoaching in der Schule	25
	Entwicklung eines schulischen Beratungskonzeptes	26
Seminare	Gespräche führen in der Lernbegleitung	27
	Lerncoaching-Bausteine	28
	Der Einsatz von FLEMO im Lerncoaching	30
	Lerncoaching lösungsfokussiert reflektieren	31
	Selbstmanagementtraining mit dem Zürcher Ressourcen Modell®	32

¹ Bei diesen Seminaren handelt es sich um sog. Abrufveranstaltungen, d.h. konkrete Inhalte, Form und Umfang dieser Seminare werden in einem Klärungsgespräch zwischen der Schule und dem Referat vereinbart.

Sprachbildung		
Beratung	Durchgängige Sprachbildung im Schulalltag verankern	34
Seminare	Module zur integrierten Sprachbildung im Fachunterricht	35
	Sprachbildende Maßnahmen im Berufsschulunterricht	37
	Die Arbeit mit dem Fachwortschatz im Fachunterricht und in der Berufsausbildung	39
	Textkompetenz	39
	Schreiben im Fachunterricht und in der Berufsausbildung	40
	Sprachliche Interaktion: Unterrichtssettings für die mündliche Sprachkompetenz	41
	Sprachliche Stolpersteine in Aufgabenstellungen	42
	Diagnoseinstrumente zur Ermittlung des Sprachstandes von SuS an den Berufsbildenden Schulen	43
	Hilfen und sprachliche Haltegeländer beim Präsentieren	44
	Sprachbildung im Mathematikunterricht	45
	Elemente der Leichten Sprache im sprachsensiblen Fachunterricht	46
	Lesestrategien im Fachunterricht	47
	Additive Sprachförderung für Neuzugewanderte in Regelklassen der berufsbildenden Schulen	48
	Sprachbildung für die betriebliche Lernaufgabe in der Ausbildungsvorbereitung	50
	Sprachliche Vorbereitung auf das Praktikum	52
	Alphabetisierung in der AvM: Aufbau und Stärkung von Lese- und Schreibkompetenz im heterogenen Lernkontext von Schule und Betrieb	53
	Sprachbildung im Fachunterricht in AvM-Klassen	54
	Einführung: Sprachbildung am Lernort Betrieb / im Praktikum für Schüler/innen der AvM-Klassen	56
Sprachbildung am Lernort Betrieb / im Praktikum für Schüler/innen der AvM-Klassen	57	
Organisationsentwicklung/Qualitätsmanagement		
Beratung	Beratung oder Begleitung der Steuergruppe	59
	Teamentwicklung und kollegiale Zusammenarbeit im Rahmen des neuen Steuerungskonzepts	60
	Leitungs-Feedback im Rahmen der Qualitätsentwicklung	61
Seminare	Moderation von Gruppenprozessen	62
	Entwicklung eines Qualitätsleitbildes	63
	QM-Basisqualifizierung“	64

	Unterstützung in Evaluationsprozessen	65
	Kollegiales Feedback als Methode zur gemeinsamen Unterrichtsentwicklung	66
	Schülerfeedback zur Unterstützung von Unterrichtsentwicklung	67
	Kollegiale Fallberatung	68
Teamentwicklung		
	Teamcoaching	9
	Lustvoll im Team arbeiten mit dem Zürcher Ressourcen Modell (ZRM®)	70
	Zusammenarbeit erleichtern	71
	Teamprozesse in einer Abteilung oder einer Schule weiterentwickeln	72
	Teamtraining nach Coverdale – Basis- und Aufbauseminar	73
	Zusammenarbeit von Schülerinnen und Schülern unterstützen	74
Ausbildungsvorbereitung		
Beratung	Av gestalten	76
Seminare	Betriebliche Begleitung in der Praxis	77
	Lernen im Betrieb: Die ‚Betriebliche Lernaufgabe‘ kreativ gestalten Wie kann betriebliches Lernen individualisiert sichtbar werden?	78
	Die ersten Tage im Praktikum – Was Jugendliche brauchen, um im Betrieb Fuß zu fassen.	79
	Betriebspraktika in AvM -Klassen durchführen sowie Vor- und Nachbereiten	80
	Lernbegleitende Gespräche kreativ gestalten	81

Konzepte Referat Berufliche Bildung

Beratung und Seminare

**Schwerpunkt
Individualisiertes Lernen/Unterrichten²**

Schuljahr 2018/2019

Zur Absprache eines schulgenauen Seminars sprechen Sie bitte eine der aufgeführten Personen an:

Mareike Bartel
Dirk Brodersen
Hedwig Niehaves
Dietmar Tredop

mareike.bartel@li-hamburg.de
dirk.brodersen@li-hamburg.de
hedwig.niehaves@li-hamburg.de
dietmar.tredop@li-hamburg.de

Tel.: (040) 428 842 - 621
Tel.: (040) 428 842 - 662
Tel.: (040) 428 842 - 624
Tel.: (040) 428 842 - 665

² Bei diesen Angeboten handelt es sich um sog. Abrufveranstaltungen, d.h. konkrete Inhalte, Form und Umfang dieser Seminare werden vorab in einem Klärungsgespräch zwischen der Schule und dem Referat vereinbart.

Beratungskonzept

Ein schulinternes Curriculum gestalten

Im Zuge von Bildungsgangverlagerungen oder der Neuordnung sind viele berufsbildende Schulen aufgefordert, schulinterne Curricula bzw. didaktische Jahresplanungen neu zu erstellen oder zu modifizieren. Ein schulinternes Curriculum beinhaltet alle inhaltlichen, zeitlichen, methodischen und organisatorischen Überlegungen für einen Bildungsgang und bietet so allen Beteiligten und Interessierten (z. B. Lehrkräfte, SuS, Betriebe) transparente Informationen über die Bildungsgangarbeit. Es stellt sich insofern die Frage „Was wird wann in den Schuljahren in welcher Weise und warum gerade so unterrichtet?“

Folgende mögliche Fragestellungen können dabei eine Rolle spielen

- Wie können curriculare Vorgaben z. B. der KMK für unsere Schule umgesetzt werden?
- Wie kann eine kontinuierliche Kompetenzentwicklung über die Ausbildungsjahre hinweg ermöglicht werden?
- Wie können handlungsorientierte Lernsituationen gestaltet werden?
- Wie kann ein Lernkompetenz-/ Methoden-Curriculum ausgestaltet werden?

Arbeitsformen

- Wir beraten vorzugsweise Abteilungsleitungen, Projekt-Gruppen
- Inputphasen zum Thema
- Wir moderieren z. B. Projektgruppentreffen, eine Auftaktveranstaltung und/oder eine Konferenz zum Thema
- Wir entwerfen gemeinsam mit Ihnen einen Projektplan und begleiten das Projekt in seinen Erarbeitungs-, Umsetzungs- und Reflexionsphasen
- Wir bieten schulgenaue Seminare für Sie an

Inhalte können beispielsweise sein

- Kompetenzorientierte Ziele formulieren
- Didaktische Grobstrukturen festlegen, d.h. Anordnung und zeitlichen Umfang der Lernfelder und Fächer für die gesamte Dauer der Ausbildung festlegen sowie die Anzahl der Lernsituationen je Lernfeld bestimmen
- Didaktische Feinstrukturen festlegen, d.h. die Lernsituationen methodisch-didaktisch gestalten
- Elemente des Projektmanagement zur Umsetzung des Projektes anwenden

Möglicher Umfang bzw. Settings

- 1-3 Beratungstermine (jeweils ca. 2 Stunden)
- Begleitung einer Projektgruppe
- Begleitend dazu schulgenaue Seminare
-

Termine erfolgen nach Bedarf und Absprache

Ansprechpartner

Dr. Dietmar Tredop

dietmar.tredop@li-hamburg.de

Tel.: 428842-665

Beratungskonzept

Einen individualisierten Unterricht gestalten

Ein individualisierter Unterricht zielt darauf ab, die Lernenden entsprechend ihrer Lernvoraussetzungen zu stärken. Im Kern geht es darum, eine Passung zwischen Lernenden und Lerngegenstand zu ermöglichen. Diese Passung stellt insbesondere beim inklusiven Unterricht mit seinen deutlich heterogeneren Lerngruppen eine Herausforderung dar. Um dies erfolgreich umzusetzen, sind in den Unterricht didaktische Maßnahmen zu integrieren, die dem Lernenden unterschiedliche Freiheitsgrade eröffnen (z. B. im Hinblick auf das Lernniveau oder Lerntempo). Welche Form der Individualisierung gewählt wird, hängt von verschiedenen Faktoren ab (z. B. Ausmaß der vorhandenen Lernstrategien, zeitlicher Umfang der Unterrichtseinheit). Insofern kann es nur unterschiedliche Lernformen eines individualisierten Unterrichts geben.

Folgende mögliche Fragestellungen können dabei eine Rolle spielen

- Welche Elemente eines individualisierten Unterrichts sollen implementiert werden (z. B. Selbstlernzeiten, Lerncoaching, Portfolio)?
- Welche (personalen und organisatorischen) Bedingungen sind förderlich, um einen individualisierten Unterricht zu implementieren?
- Wie können individualisierte Unterrichtseinheiten gestaltet werden?
- Wie kann ein Lernkompetenz-/ Methoden-Curriculum ausgestaltet werden?

Arbeitsformen

- Wir beraten vorzugsweise Abteilungsleitungen, Projekt-Gruppen
- Inputphasen zum Thema
- Wir moderieren z. B. Projektgruppentreffen, eine Auftaktveranstaltung und/oder eine Konferenz zum Thema
- Wir entwerfen gemeinsam mit Ihnen einen Projektplan und begleiten das Projekt in seinen Erarbeitungs-, Umsetzungs- und Reflexionsphasen
- Wir bieten schulgenaue Seminare für Sie an

Inhalte können beispielsweise sein

- Handlungsspielräume eines individualisierten Unterrichts identifizieren
- Lernfeldorientierte Kompetenzraster erstellen
- Individualisierte Unterrichtsmethoden einsetzen
- Lernstrategien im Unterricht umsetzen
- Ein Lernkompetenz-/ Methoden-Curriculum entwerfen
- Individualisierte Unterrichtseinheiten mit dem schulinternen Curriculum verknüpfen
- Elemente des Projektmanagement zur Umsetzung des Projektes anwenden

Möglicher Umfang bzw. Settings

- 1-3 Beratungstermine (jeweils ca. 2 Stunden)
- Begleitung einer Projektgruppe
- Begleitend dazu schulgenaue Seminare

Termine erfolgen nach Bedarf und Absprache

Ansprechpartner

Dr. Dietmar Tredop

dietmar.tredop@li-hamburg.de

Tel.: 428842-665

Beratungskonzept

Classroom-Management - Unterrichtsstörungen vermeiden

Ein Gelingensfaktor guten und möglichst störungsfreien Unterrichtes ist ein gutes Klassenmanagement, das die Sozial- und Kommunikationskompetenz der Schülerinnen und Schüler stärkt. Ein gutes Klassenmanagement ist insbesondere beim inklusiven Unterricht mit seinen deutlich heterogeneren Lerngruppen wichtig.

Hierfür wichtige Bedingungsfaktoren sind z. B.:

- Vorbeugendes Lehrerverhalten während des Fachunterrichts
- Klassenmanagement: Erziehender Unterricht, Regeln, Routinen
- Organisatorische Störungsvorbeugung
- Schulorganisation und -kultur / Schulmanagement

Folgende mögliche Fragestellungen können dabei eine Rolle spielen

- Wie können die Unterrichtsstörungen erfasst bzw. diagnostiziert werden?
- Wie können wir bereits vorhandene Good-Practice identifizieren und nachhaltig sichern?
- Wie können wir einen achtsamen Umgang im Miteinander von Lehrkräften und Lernenden fördern?
- Wie bekomme ich mehr Ruhe in meinen Unterricht?
- Wie bringe ich Lernende dazu, dass sie mehr Verantwortung für ihr Lernen übernehmen?
- Wie führe ich nachhaltige Regeln in der Klasse ein?
- Welche Rahmenbedingungen sind zu verändern, damit ein ‚guter‘ Unterricht erfolgen kann?

Arbeitsformen

- Wir beraten oder moderieren Abteilungsleitungen, Projektgruppen oder interessierte Kolleginnen und Kollegen zum Thema und gestalten auch gerne eine Inputphase dazu
- Wir moderieren z. B. Treffen einer Projektgruppe oder eine Auftaktveranstaltung
- Wir entwerfen gemeinsam mit Ihnen eine Projektplanung und begleiten das Projekt in seinen Erarbeitungs-, Umsetzungs- und Reflexionsphasen

Inhalte können beispielsweise sein

- Diagnose der Ist-Situation
- Wechselbeziehung zwischen Lehrerinnen und Lehrer und Schülerinnen und Schüler
- Wertschätzende Kommunikation
- Effektive Unterrichtstechniken
- Entwicklung von Handlungsstrategien
- Disziplinmanagement
- Prävention durch Unterrichtsfluss, klare Regeln und Präsenz- und Stoppsignale
- Gestaltung der Lernumgebung

Möglicher Umfang bzw. Settings

- 1-3 Beratungstermine à ca. 2 Stunden
- Begleitung einer Projektgruppe
- Begleitend dazu schulgenaue Seminare

Ansprechpartnerin:

Mareike Bartel

mareike.bartel@li-hamburg.de

Tel.: 428842-621

Beratungskonzept

Lesson Study: Unterrichtsentwicklung kooperativ und lernwirksam gestalten

Kern von Unterrichtsentwicklung ist es, eine gemeinsame und systematische Weiterentwicklung des Lernens und Lehrens zu ermöglichen. Lesson Study bietet hierfür ein pragmatisches und praxiserprobtes Format an.

Im Kern geht es bei Lesson Study darum, Unterricht gemeinsam zu erforschen und zwar aus Sicht der Lernenden. Hierfür entwickelt eine Arbeitsgruppe (Klassenteam, Fachgruppe, ...) eine konkrete Fragestellung, von der ausgehend eine Unterrichtssequenz gemeinsam geplant, durchgeführt und die Wirkung auf das Schülerlernen beobachtet wird. Auf Basis eines professionellen Dialogs über die Lernaktivitäten der Lernenden werden mögliche Handlungsoptionen für den Unterricht generiert. Hier zeigt sich ein wesentlicher Unterschied z. B. zum kollegialen Feedback, da der Lehrende beim Format „Lesson Study“ nicht beobachtet wird und auch kein Feedback erhält. Im Zentrum steht das Interesse, besser zu verstehen, wie Lernende sich die Lern-Gegenstände aneignen, die die Lehrenden unterrichten.

Indem eine intensive Zusammenarbeit zwischen den Lehrenden und ein reflexiver Dialog über das Lernen der Lernenden im Fokus stehen, werden zugleich zentrale Merkmale professioneller Lerngemeinschaft erfüllt. Diese gelten als ein wesentlicher Treiber erfolgreicher Unterrichtsentwicklungsprozesse.

Umfang und Arbeitsform

Das Format „Lesson Study“ besteht aus den folgenden Schritten, die durchgängig begleitet werden:

- **Termin 1 (3 Stunden):**
In Lesson Study einführen, Unterrichtserfahrungen auswerten, Fragestellung eingrenzen und Stundenthema vereinbaren
- **Termin 2 (3 Stunden)**
Gemeinsame Vorbereitung der Stunde (Ziele und Ablauf), inkl. externer Moderation durch das LI; ggf. ergänzt um kurze Inputphasen zu relevanten pädagogischen Themen (z. B. gute Gruppenarbeit, lernfeldorientierter Unterricht, ...).
Nach dem 2. Termin wird das konkrete Unterrichtsmaterial arbeitsteilig erstellt.
- **Termin 3 (7 Stunden)**
Unterrichtsstunde durchführen durch ein Gruppenmitglied und das Schülerlernen beobachten durch die anderen Gruppenmitglieder (ein Lernender je Gruppenmitglied)
Beobachtungen auswerten und Handlungsoptionen sammeln, um die Unterrichtsstunde weiterzuentwickeln; Fragen für das Transforgespräch vereinbaren.
- **Termin 4 (2 Stunden):**
Transforgespräch

Ansprechpartner/in

Dr. Dietmar Tredop
Mareike Bartel

dietmar.tredop@li-hamburg.de
mareike.bartel@li-hamburg.de

Tel.: 428842-665
Tel.: 428842-621

Seminarkonzept

Unterrichtsmethoden: Von Schüleraktivierung bis Individualisierung/ Selbststeuerung

Um Schüler/-innen an selbstverantwortetes Lernen heranzuführen, bedarf es u.a. geeigneter Methoden, die einen Rahmen zur Wissensaneignung bieten, um sich mit einem Thema auseinanderzusetzen.

Unterrichtsmethoden lassen sich grob in Mikro- und Makromethoden unterteilen.

Sie eignen sich sowohl zum Einstieg in ein neues Lernfeld (zum Beispiel soziometrische Übungen, Murmelgruppen, Clustern) als auch zur Erarbeitung von Fachinhalten (wie Gruppenpuzzle, Stationenlernen, Lernspirale) und Festigung des Gelernten (etwa magische Wand und Strukturlegetechnik). Zugleich ermöglichen sie einen Einstieg in einen individualisierten Unterricht. Individualisierende Unterrichtsmethoden (wie z. B. Lerntempoduett, Du kannst-Aufgaben, gestufte Lernhilfen) berücksichtigen im Gegensatz zu anderen Unterrichtsmethoden stärker den Aspekt der Lernhilfen bzw. Förderung, d.h. sie zielen darauf ab, die Lernenden entsprechend ihrer Lernvoraussetzungen zu stärken.

Unterrichtsmethoden erfahren ihre volle Wirksamkeit jedoch erst, wenn diese im Hinblick auf die Lernenden, Ziele und Inhalte abgestimmt werden. Insofern ist keine Unterrichtsmethode per se lernwirksam.

Ziele:

- Unterricht durch Methodenvielfalt abwechslungsreicher gestalten
- Selbstverantwortung der Schüler durch entsprechende Methoden fördern
- Konkrete Entlastung im Unterricht durch höhere Anteile der Schüleraktivität und Entlastung durch Synergieeffekte durch die gemeinsame Arbeit bzw. den Austausch der Kolleginnen und Kollegen untereinander
- Unterrichtsmethoden als Einstieg zur Umsetzung eines individualisierten Unterrichts einsetzen

Methodik:

- Im Seminar wird im Sinne selbst erfahrenden Lernens gearbeitet.
- Die Teilnehmer/-innen erarbeiten mit einer konkreten Methode ein pädagogisches Thema.
- Sie reflektieren ihre Erfahrungen.
- Sie ziehen Schlussfolgerungen für den Einsatz der Methode mit ihrer Lerngruppe.
- Sie entwickeln mithilfe ausgewählter Methoden Lernarrangements für den eigenen Unterricht.

Umfang: ca. 12 Stunden

Termin: nach Absprache

Anzahl der Teilnehmenden: mindestens 12

Seminarkonzept

Kooperatives Lernen – aber bitte ohne T.E.A.M-Effekt

Kooperatives Lernen bedeutet, dass sich Lernende gegenseitig bei der Arbeit unterstützen und gemeinsam zu Ergebnissen gelangen.

In traditionellen Gruppenarbeitsphasen tritt jedoch häufig der TEAM-Effekt auf: Toll, Ein Anderer Macht's. Ein individuelles Lernen und kooperatives Arbeiten findet nicht statt. Woran liegt das? Dies aufzuzeigen ist Kern des Seminars.

Ziele

- Die Teilnehmenden haben die Merkmale und Bedeutung kooperativen Lernens reflektiert und Schlussfolgerungen für die eigene Arbeit gezogen.
- Die Teilnehmenden haben Methoden des kooperativen Lernens erprobt und diese bezüglich des Einsatzes in ihren Lerngruppen reflektiert.
- Die Teilnehmenden verfügen über ein Konzept zur Einführung, Umsetzung und Evaluation des kooperativen Lernens in ihren Lerngruppen.

Methodik

- Die Seminarleitung stellt unterschiedliche Methoden sowie wesentliche Gelingensbedingungen für kooperative Lernprozesse vor.
- Die Teilnehmenden überlegen Transfermöglichkeiten für die eigene Lerngruppe.
- Sie erproben die Methoden im eigenen Unterricht.
- Sie reflektieren die Erfahrungen im Seminar.
- Die Teilnehmenden erarbeiten im Seminar Eckpunkte für ein Unterrichtskonzept, das sowohl die fachliche Erarbeitung von Unterrichtsthemen in Gruppen als auch den Gruppenprozess selbst berücksichtigt.

Umfang: ca. 12 Stunden

Termin: nach Absprache

Anzahl der Teilnehmenden: mindestens 12

Seminarkonzept

Lernende benötigen Lern-Werkzeuge: Lernstrategien lernwirksam fördern

Von Lernenden wird erwartet, dass sie ihre Lernprozesse planen, durchführen, überwachen, regulieren und bewerten. Damit Lernende Gestalter ihrer Lernprozesse werden, müssen sie über Lernwerkzeuge verfügen, d. h. die Lernenden müssen Lernkompetenzen erwerben. Lernkompetenzen lassen sich konkretisieren als die Fähigkeit und Bereitschaft, Lerntechniken und -strategien zu erwerben und anzuwenden. Aufgabe der Lehrenden ist es, diese Lernkompetenzen zu fördern.

Ziele:

- Die Teilnehmer/-innen reflektieren ihre Erfahrungen im Hinblick auf das Thema „Lernstrategien“.
- Die Teilnehmer/-innen kennen und reflektieren wesentliche Aspekte zum Thema „Lernstrategien“:
 - Was sind Lernstrategien?
 - Wozu fördere ich Lernstrategien
 - Wie fördere ich Lernstrategien und welche Schwierigkeiten treten hierbei auf?
- Die Teilnehmer/-innen konzipieren Umsetzungsmöglichkeiten zur Förderung von Lernstrategien.
- Die Teilnehmer/-innen kennen Instrumente, um Schüler/-innen im Lernentwicklungsgespräch dazu anzuregen, ihre Lernstrategien zu reflektieren.

Methodik:

- Input
- Erfahrungslernen
- Reflexion
- Transfer der Seminarinhalte

Mögliche Inhalte:

- Definition und Überblick zum Thema
- Identifizieren wesentlicher, individueller Lernstrategien
- Lernstrategien im Einzelgespräch
- Lernstrategien im Unterricht
- Lernstrategie-Curriculum

Umfang: ca. 12 Stunden

Termin: nach Absprache

Anzahl der Teilnehmenden: mindestens 12

Seminarkonzept

Ein schulinternes Curriculum kompetenzorientiert gestalten: Von der didaktischen Jahresplanung zur Lernsituation und wieder zurück

Eine didaktische Jahresplanung beinhaltet alle inhaltlichen, zeitlichen, methodischen und organisatorischen Überlegungen für einen Bildungsgang und bietet so allen Beteiligten und Interessierten (z.B. Lehrkräfte, SuS, Betriebe) transparente Informationen über die Bildungsgangarbeit. Die didaktischen Jahresplanungen eines Bildungsganges ergeben in Summe das schulinterne Curriculum eines Bildungsganges. Ein schulinternes Curriculum beantwortet insofern die Frage: Was wird wann in welchem Schuljahr in welcher Weise und warum gerade so unterrichtet? Um diese Frage zu beantworten ist zum einen eine didaktische Grobstruktur zu erstellen, d.h. es wird festgelegt, welche Inhalte in welcher Reihenfolge unterrichtet und welche zentralen Kompetenzdimension gefördert werden sollen. Darauf aufbauend ist zum anderen eine didaktische Feinstruktur zu konzipieren, deren Schwerpunkt die Gestaltung von handlungsorientierten Lernsituationen darstellt.

Ziele:

- Die Teilnehmenden analysieren ihren Lehrplan im Hinblick auf die zu erwerbenden Kompetenzen/ Kompetenzdimensionen.
- Die Teilnehmenden erarbeiten einen schulspezifischen Lehrplan und gestalten darauf bezogen handlungsorientierte Lernsituationen/ Unterrichtseinheiten für ihren Unterricht.

Methodik:

- Inputphasen durch die Seminarleitung
- Erarbeitungsphasen
- Reflexionsphasen
- Projektbegleitung

Mögliche Inhalte:

- Didaktische Jahrespläne erstellen
- Kompetenzorientierte Formulierung von Zielen
- Sequenzierung von Unterrichtsinhalten
- Gestaltung von Lernsituationen

Umfang: ca. 12 Stunden bzw. kontinuierliche Prozessbegleitung

Termin: nach Absprache

Anzahl der Teilnehmenden: mindestens 12

Seminarkonzept

Wie kommt der Arbeitsauftrag zum Lernenden? Aufgaben lernwirksam und individualisiert gestalten

Die kompetenzorientiert formulierten Bildungspläne erfordern u. a. den Einsatz von handlungsorientierten Methoden. Die mit diesen Methoden verbundenen Ansprüche an die Fähigkeiten der Schüler/-innen zeigen sich in den Aufgaben bzw. Arbeitsaufträgen. Insofern stellen sie eine zentrale Scharnierstelle dar, damit handlungsorientiertes und individualisiertes Lernen erfolgreich verlaufen kann.

Ziele:

- Die Teilnehmer/-innen reflektieren Kriterien zur Gestaltung von komplexen Aufgaben im Hinblick auf ihre berufliche Praxis.
- Die Teilnehmer/-innen gestalten komplexe Aufgaben und setzen dies in ihrem Unterricht ein.

Methodik:

- Inputphasen
- Erarbeitungsphasen
- Reflexionsphasen
- Prozessmoderation

Mögliche Inhalte:

- Komplexitätsstufen von Aufgaben
- Kompetenzorientierte Formulierung von Aufgaben
- Aufgabengestaltung und handlungsorientiertes Lernen
- Aufgabengestaltung und Selbststeuerung

Umfang: ca. 12 Stunden

Termin: nach Absprache

Anzahl der Teilnehmenden: mindestens 12

Seminarkonzept

Kompetenzorientierte und individualisierte Leistungsbewertung: Lernende fördern und bewerten

Die kompetenzbasierten Bildungspläne erfordern z. T. veränderte Formen der Leistungsbewertung. Im Seminar werden unterschiedliche Methoden zur Beobachtung und Überprüfung insbesondere der überfachlichen Kompetenzen vorgestellt, die für die eigene Lerngruppe anzupassen sind.

Die Teilnehmenden setzen sich mit Methoden und Instrumenten auseinander, um die Einsatzmöglichkeit für konkrete Lernsituationen zu überprüfen. Sie entwickeln kriteriengeleitete Formen der Leistungsbewertung, die auch die Selbsteinschätzung der Schüler/-innen berücksichtigt.

In dem Zusammenhang wird darauf eingegangen, dass Lehren, Lernen und Prüfen optimal aufeinander abgestimmt werden muss, denn es gilt der Grundsatz: Art und Inhalt der Prüfung bestimmt, was gelernt wird. Insofern stellt die Leistungsbewertung die Nagelprobe für den Unterricht dar.

Eine erweiterte Schülerbeteiligung ist zugleich ein Weg hin zu einem individualisierten Unterricht. Hierfür ist es jedoch notwendig, dass Leistungsbewertung auch als Instrument zum (Weiter-)Lernen genutzt wird und nicht nur als Selektions-/ Einstufungsinstrument.

Im Seminar reflektieren die Teilnehmer/-innen ihre Erfahrungen und ziehen Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit. Gemeinsam überprüfen sie ihre eigenen Werte und Haltungen bezüglich ihrer Bewertung.

Ziele:

- Die Teilnehmenden erweitern ihre Kompetenzen in Bewertungssituationen und gewinnen Sicherheit in deren Gestaltung - vor allem in Fragen der Schülerbeteiligung.
- Die Teilnehmenden haben Instrumente zur Leistungsbewertung für den eigenen Unterricht entwickelt.

Methodik:

- Inputphasen durch die Seminarleitung
- Erarbeitungsphasen
- Reflexionsphasen

Mögliche Inhalte:

- Das Spannungsverhältnis Gruppenarbeitsnoten und Einzelnoten
- Unterschied Benotung vs. Bewertung
- Das Spannungsverhältnis „objektive“ Leistungsbewertung und individuelle Lernentwicklung
- Einbeziehung der Schüler/-innen in den Bewertungsprozess
- Qualitätskriterien für Leistungsbewertung
- Bewerten von Lernzuwachs
- Einheit von Prüfen, Lehren und Lernen

Umfang: ca. 12 Stunden

Termin: nach Absprache

Anzahl der Teilnehmenden: mindestens 12

Seminarkonzept

Einen individualisierten Unterricht gestalten – jenseits niveau-loser Lernprozesse

Ein individualisierter Unterricht zielt darauf ab, eine Passung zwischen Lernenden und Lerngegenstand zu ermöglichen. Lernprozesse sind daher nicht auf einem Niveau, d.h. niveau-los, zu gestalten. Um dies im Unterricht erfolgreich umzusetzen, sind den Lernenden unterschiedliche Handlungsspielräume zu eröffnen (z.B. im Hinblick auf das Lernniveau oder Lerntempo). Problem hierbei ist, dass die damit einhergehende Herausforderung für einige Lernende überfordernd sein kann. Daher sind flankierend formale und inhaltliche Maßnahmen zur Strukturierung/ Begleitung des Lernens notwendig.

Insofern kann es nur unterschiedliche Formen individualisierten Unterrichts geben. Welche Form der Individualisierung gewählt wird, hängt zudem von weiteren eher „organisatorischen“ Faktoren ab (z.B. Ausmaß der bei den Lernenden vorhandenen Lernstrategien sowie Vorhandensein eines schulinternen Curriculums, von Teamstrukturen, eines Raumkonzeptes und eines Lerncoaching-Konzeptes).

Ziele:

Die Teilnehmenden:

- kennen wesentliche Elemente eines individualisierten Unterrichts.
- verfügen über ein erstes gemeinsames Verständnis zum individualisierten Unterricht.
- kennen Instrumente, die sich in der Praxis bewährt haben.
- reflektieren, welche Elemente eines individualisierten Unterrichts an ihre eigene Praxis anknüpft und umsetzbar ist.
- entwickeln Ideen zur Umsetzung eines individualisierten Unterrichts für ihre eigene Praxis.

Methodik:

- Elemente und Instrumente zur Gestaltung individualisierten Unterrichts werden vorgestellt.
- Die Teilnehmenden reflektieren diese, setzen sie in Bezug zur eigenen Unterrichtspraxis und ziehen Schlussfolgerungen.
- Sie reflektieren eigene Werte und Haltungen zum individualisierten Unterricht.

Mögliche Inhalte:

- Bausteine individualisierten Unterrichts: Kompetenzorientierung, Lernstrategien und Handlungsspielräume
- Verständnis vom Lernen
- Lehrerrolle/Schülerrolle
- Gelingensbedingungen, wie z.B. organisatorischer Rahmen, Teamstrukturen

Umfang: ca. 12 Stunden

Termin: nach Absprache

Anzahl der Teilnehmenden: mindestens 12

Seminarkonzept

Pädagogische Diagnostik pragmatisch umsetzen

Standardisierte Testungen (z.B. VERA) gehören in vielen Bildungsgängen längst zum Schulalltag. Andere diagnostische Verfahren zum Zwecke der Leistungsbeurteilung oder Selektion sind vertraute Elemente der schulischen Organisation. Sie sind nur bedingt geeignet zur individuellen Unterstützung der Lernenden, da sie ausschließlich an aktuellen Ergebnissen und nicht an den laufenden Lernprozessen ausgerichtet sind. Es ist daher notwendig, (pragmatische) Verfahren einzusetzen, die zusätzliche Erkenntnisse über einzelne Lerner liefern. Außerdem müssen sie für pädagogisches Handeln hilfreich sein, mit dem Ziel, die individuelle Kompetenzentwicklung zu befördern.

Ziel der pädagogischen Diagnostik ist es, auf die Person des Lernalters einen ganzheitlichen Blick zu werfen, um ihn individuell unterstützen und beraten zu können. Dazu können unterschiedliche Verfahren und Instrumente eingesetzt bzw. genutzt werden.

Im Seminar erarbeiten die Teilnehmenden gemeinsam im Team Verfahren, die sie in ihrer Schule mit den Lerngruppen eines Bildungsgangs einsetzen und etablieren.

Ziele:

- Die Teilnehmenden haben ihre Ziele geklärt, die mit den Verfahren der Diagnostik in Bezug auf die individuelle Kompetenzentwicklung und individuelle Beratung verfolgt werden sollen.
- Die Teilnehmenden kennen unterschiedliche Möglichkeiten der pädagogischen Diagnostik und passen geeignete Verfahren für den Einsatz in ihrer Schule an.
- Die Teilnehmenden erproben bestimmte Verfahren / Instrumente in ihrer konkreten Lerngruppe und reflektieren ihre Erfahrungen.

Methodik:

- Inputphasen durch die Seminarleitung
- Erarbeitungsphasen
- Reflexionsphasen

Mögliche Inhalte:

- Medizinisch-psychologische Diagnostik vs. pädagogische Diagnostik
- Kompetenzorientierung vs. Defizitorientierung
- Selbst- und Fremdbeobachtungsbögen
- Klassenteamkonferenz als Verfahren der pädagogischen Diagnostik
- Möglichkeiten des Lerncoachings im Rahmen pädagogischer Diagnostik

Umfang: ca. 12 Stunden

Termin: nach Absprache

Anzahl der Teilnehmenden: mindestens 12

Seminarkonzept

Die Lernentwicklung mit einem Portfolio begleiten

Lernende haben vielfach Schwierigkeiten, ihr Lernen eigenverantwortlich zu planen und zu steuern. Mit einem Portfolio können sie ihrer individuellen Lernentwicklung ein Gesicht geben. Unter dem Motto "Ich zeige, was ich kann" geben Schülerinnen und Schüler Auskunft über ihren Lernprozess und die Erarbeitung aussagekräftiger Produkte. Selbst- und Fremdbewertungen lassen die erworbenen Kompetenzen sichtbar werden.

Mit einem Portfolio dokumentieren Schüler/-innen ihren Lernfortschritt und lernen, mehr Eigenverantwortung für ihren Kompetenzerwerb zu übernehmen. Es hilft ihnen, ihrem eigenen Lernen eine Struktur zu geben und Perspektiven zu entwickeln. Der Einsatz eines Portfolios ist zugleich ein Baustein eines individualisierten Unterrichts.

In dem Seminar erhalten Sie einen kurzen Überblick zur „Philosophie“ der Portfoliomethode. Am Beispiel des KomLern-Portfolios lernen Sie Gliederungsmöglichkeiten für ein Portfolio, Einführungs- und Einsatzmöglichkeiten kennen.

Ziele:

- Die Teilnehmenden haben Chancen und Einsatzmöglichkeiten der Portfoliomethode kennengelernt und reflektiert.
- Die Teilnehmenden haben wesentliche Schwerpunkte für die Struktur und entsprechende Materialien des Portfolios für ihren Bildungsgang bzw. ihre spezielle Lerngruppe erarbeitet.
- Die Teilnehmenden haben Umsetzungsschritte zur Einführung und zur Arbeit mit dem Portfolio entwickelt.

Methodik:

- Inputphasen
- Erarbeitungsphasen
- Prozessorientierte Moderation

Mögliche Inhalte:

- Unterschiedliche Formen und Ziele der Portfolioarbeit
- Erfahrungen mit dem KomLern-Portfolio
- Veränderte Rolle von Lehrer/-innen und Schüler/-innen
- Portfolioarbeit und individualisierter Unterricht

Umfang: ca. 12 Stunden

Termin: nach Absprache

Anzahl der Teilnehmenden: mindestens 12

Seminarkonzept

Lernfeld-Unterricht 2.0: lernfeldorientierte Kompetenzraster konzipieren

Ziel der beruflichen Ausbildung ist es, Handlungskompetenzen zu fördern. Kompetenzraster sind eine Möglichkeit, dies individualisiert zu ermöglichen. Hierfür eignen sich jedoch klassische Kompetenzraster eher weniger, wie z.B. die SELKO- oder Beatenberg-Kompetenzraster.

Diese im allgemeinbildenden Unterricht eingesetzten Raster sind fachsystematisch aufgebaut. Lernfelder hingegen folgen einer handlungssystematischen Struktur: Sie werden durch realitätsnahe Lernsituationen für den Unterricht präzisiert. Ziel dieser Lernsituationen ist es, das Handeln der Lernenden in konkreten Situationen zu fördern. Im Mittelpunkt steht daher das anzustrebende Können, das fachsystematische Wissen ist eher Mittel zum Zweck.

Zudem gilt es zugleich zu prüfen, inwiefern die einzelnen Lernsituationen der Lernfelder aufeinander aufbauen, d.h.: Inwiefern wurden die in den Kompetenzrastern beschriebenen Kompetenzen bereits in vorherigen Lernfeldern/Lernsituationen thematisiert und wenn ja, auf welchem Niveau?

Kompetenzraster für den Lernfeldunterricht müssen daher anders aufgebaut sein als „klassische“ Kompetenzraster.

Ziele:

- Die Teilnehmenden kennen den grundsätzlichen Aufbau eines Kompetenzrasters
- Die Teilnehmenden kennen den Unterschied zwischen „klassischen“ Kompetenzrastern und lernfeldorientierten Kompetenzrastern
- Die Teilnehmenden kennen Umsetzungsschritte zur Gestaltung eines (lernfeldorientierten) Kompetenzrasters
- Die Teilnehmenden erstellen für eine Lernsituation ein lernfeldorientiertes Kompetenzraster

Methodik:

- Inputphasen durch die Seminarleitung
- Erarbeitungsphasen
- Reflexionsphasen

Mögliche Inhalte:

- Aufbau „klassischer“ Kompetenzraster (sog. Beatenberg-Kompetenzraster)
- Aufbau lernfeldorientierter Kompetenzraster
- Knackpunkte bei der Gestaltung von Kompetenzrastern

Umfang: ca. 12 Stunden

Termin: nach Absprache

Anzahl der Teilnehmenden: mindestens 12

Seminarkonzept

Classroommanagement – Unterrichtsstörungen vorbeugen

Kein anderes Merkmal ist so eindeutig und konsistent mit dem Leistungsniveau und -fortschritt von Schulklassen verknüpft wie Classroommanagement (Helmke 2003). Dabei geht es um all die Maßnahmen, die Lehrkräfte präventiv ergreifen, damit es erst gar nicht zu Störungen im Unterricht kommt. Gutes Classroommanagement schafft ein positives Unterrichtsklima und ist damit die Voraussetzung für

- Lehrer/-innengesundheit,
- eine Entwicklung positiver Beziehungen zwischen Lehrer/-innen und Schüler/-innen und
- störungsfreies Lernen.

In diesem Seminar reflektieren Sie Ihre eigenen Klassengestaltungserfahrungen und tauschen diese Erfahrungen aus. Sie überprüfen folgende Gelingensfaktoren erfolgreichen Classroommanagements:

- vorbeugendes Lehrerverhalten,
- erziehender Unterricht mit Regeln und Routinen,
- Stärkung der Sozial- und Kommunikationskompetenz der Lernenden,
- organisatorische Störungsvorbeugung und
- Schulorganisation und -kultur,

sodass ein daraus resultierender reibungsloser Unterrichtsablauf zu einem wirksamen Unterrichten führt.

Ziele:

Die Teilnehmer/-innen verfügen über ein Handlungsrepertoire, um ihren Unterrichtsalltag mit Hilfe des Classroommanagement positiv und lernförderlich zu gestalten:

- Die Teilnehmer/-innen haben ihr bisheriges Handlungsrepertoire reflektiert.
- Die Teilnehmer/-innen kennen die Gelingensfaktoren erfolgreichen Classroommanagements.
- Die Teilnehmer/-innen haben Inhalte einzelner Bedingungsfaktoren erprobt und reflektiert.
- Die Teilnehmer/-innen haben Schlussfolgerungen für ihre Unterrichtsgestaltung entwickelt.

Methodik:

- Input durch die Seminarleitung
- Austausch über Erfahrungen
- Die Teilnehmer/-innen erproben Methoden des Classroommanagements
- Reflexion von Praxisbeispielen

Mögliche Inhalte:

- Definition von Classroommanagement
- Bedingungsfaktoren von Classroommanagement

Umfang: ca. 12 Stunden

Termin: nach Absprache

Anzahl der Teilnehmenden: mindestens 12

Seminarkonzept

Förderkonzepte entwickeln – aber für wen?

Aus dem Begriff „Förderkonzept“ wird nicht immer eindeutig ersichtlich, was darunter zu verstehen ist. Geht es beispielsweise um die Förderung aller Lernenden oder um die Förderung nur einer bestimmten Lernergruppe? Je nachdem, welcher Förderbegriff zugrunde liegt, ergeben sich daraus je andere Förderziele, -bereiche, und -instrumente für das Förderkonzept. Ein Förderkonzept kann insofern nur dann Klarheit schaffen, wenn schulintern geklärt wird, wer, was und wie gefördert werden soll. Zugleich sollte es abgestimmt werden mit dem eigenen schulinternen Curriculum. Um dies alles leisten zu können, ist es ratsam, die Entwicklung eines Förderkonzeptes in projektartige Strukturen einzubetten.

Ziele:

- Die Teilnehmenden identifizieren die für das Förderkonzept relevante Zielgruppe.
- Die Teilnehmenden beschreiben konkrete Förderziele und entwickeln darauf bezogen Instrumente und Maßnahmen zur Diagnostik und Förderung.
- Die Teilnehmenden erarbeiten ein schulspezifisches Förderkonzept.

Methodik:

- Inputphasen durch die Seminarleitung
- Erarbeitungsphasen
- Reflexionsphasen

Mögliche Inhalte:

- Diagnostik
- Lern-/Förderplan
- Individualisierung
- Inklusion
- Besondere Begabungen/ sonderpädagogischer Förderbedarf
- Schulinternes Curriculum
- Projektmanagement
- Konzepterstellung

Umfang: ca. 12 Stunden bzw. kontinuierliche Prozessbegleitung

Konzepte Referat Berufliche Bildung

Beratung und Seminare

Schwerpunkt Lerncoaching³

Schuljahr 2018/2019

Zur Absprache eines schulgenauen Seminars sprechen Sie bitte an:

Hedwig Niehaves

hedwig.niehaves@li-hamburg.de

Tel.: (040) 428 842 - 624

³ Bei diesen Angeboten handelt es sich um sog. Abrufveranstaltungen, d.h. konkrete Inhalte, Form und Umfang dieser Seminare werden vorab in einem Klärungsgespräch zwischen der Schule und dem Referat vereinbart.

Beratungskonzept

ZRM[®] mit Schülerinnen und Schülern durchführen

Das ZRM[®]-Selbstmanagementtraining kann Jugendliche dabei unterstützen, eine Zukunftsvision für sich zu entwickeln, ausgewählte Themen zu bearbeiten oder aktuelle Herausforderungen zu meistern. Das Zürcher Ressourcen Modell[®] wurde an der Universität Zürich entwickelt, wissenschaftlich überprüft und von Maja Storch und Astrid Riedener für die Arbeit mit Jugendlichen adaptiert. Auf spielerische und motivierende Art lernen die Jugendlichen, ihre Bedürfnisse, Stärken und Ressourcen zu erforschen, klare Ziele zu formulieren und im Alltag realistisch umzusetzen. Die Jugendlichen werden so zu „Selbstexperten“. Sie lernen, dass sie selber aktiv werden müssen, wenn sie ihr Leben gestalten und Einfluss auf ihr Gefühlsleben und ihre Handlungen nehmen wollen. ZRM[®] trägt hervorragend dazu bei, das Gruppenklima zu fördern, da die Jugendlichen en passant ressourcen-orientierte Kommunikationsformen erproben.

Folgende Fragen sollten vorab geklärt werden:

- Mit welchen Schülerinnen und Schülern möchten wir das ZRM[®]-Training durchführen?
- Welche Rahmenbedingungen brauchen wir dafür?
- Wie bewerben wir das ZRM[®]-Training?
- Soll das Training zu einem bestimmten Thema stattfinden?
- Welche inhaltliche Unterstützung brauchen wir?
- Welche Medien sind notwendig?
- Wie soll das Training aufgebaut sein?

Arbeitsformen:

- Wir beraten und begleiten eine ZRM[®]-Projektgruppe oder interessierte Kolleginnen und Kollegen bei der Erarbeitung, Umsetzung und Reflexion eines Konzeptes zur Durchführung von ZRM[®] mit Schülerinnen und Schülern.
- Wir bieten Vorträge zum Thema an.
- Wir moderieren z. B. Projektgruppentreffen.

Inhalte können beispielsweise sein:

- Klären von Lernvoraussetzungen und didaktischen Überlegungen für die Arbeit mit Jugendlichen
- ZRM[®]-Trainingsschritte in der Arbeit mit Jugendlichen, z. B. Logbuch, Wunschelemente, Buddy-System
- Unterrichtsbeispiele
- Umsetzung des Gelernten in die eigene Tätigkeit

Möglicher Umfang bzw. Setting:

- 1 - 3 Beratungstermine à ca. 2 Stunden
- Begleitung einer ZRM[®]-Projektgruppe
- Schulgenaue Seminare

Zielgruppe:

Lehrerinnen und Lehrer, die einen ZRM[®]-Grundkurs besucht haben

Termine erfolgen nach Bedarf und Absprache

Ansprechpartnerin:

Hedwig Niehaves

hedwig.niehaves@li-hamburg.de

Tel.: 428842-624

Beratungskonzept

Implementierung von Lerncoaching in der Schule

Die Umsetzung individualisierter Unterrichtsarrangements erfordert eine veränderte Lehrerinnen- und Lehrer-Rolle. Die Lehrkraft wird verstärkt zum Lernbegleiter. Sie berät die Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernprozess, indem sie diese dabei unterstützt, Ressourcen zu entdecken und individuell passende Lernstrategien zu entwickeln. Um dieser neuen Rolle gerecht zu werden, haben sich viele Kolleginnen und Kollegen zum Lerncoach fortgebildet. Der folgerichtige nächste Schritt für die ganze Abteilung bzw. Schule ist es, übergreifende Konzepte zur Durchführung von Lerncoaching sowohl im Einzel- als auch im Gruppensetting zu entwickeln. Hierbei kommen viele Aspekte, wie z. B. Schulorganisation, Ressourcenlage, Schülerschaft, Anzahl der Lerncoachs, Raumausstattung, zentrale Bereitstellung von Material, zum Tragen.

Folgende Fragestellungen können bei der Implementierung hilfreich sein:

- Wie sind die Lerncoachs qualifiziert?
- Welche Rahmenbedingungen müssen geschaffen werden?
- Wie soll Lerncoaching für die Schüler und Schülerinnen eingeführt werden?
- Wie kann Lerncoaching in den Unterricht eingebettet werden?
- Wie soll Lerncoaching an unserer Schule organisiert sein?
- Welche Verbindlichkeiten gibt es in Bezug auf Materialien?
- Wie erfolgt die Dokumentation und Evaluation?
- Wo sind die Schnittstellen zu anderen Beratungsangeboten unserer Schule?

Arbeitsformen:

- Wir beraten Schul- bzw. Abteilungsleitungen, eine Projektgruppe und interessierte Kolleginnen und Kollegen zum Thema Implementierung von Lerncoaching.
- Bei Bedarf gestalten wir gerne Inputphasen für Sie.
- Wir moderieren Projektgruppentreffen, eine Auftaktveranstaltung oder eine Konferenz zum Thema.
- Wir entwickeln gemeinsam mit Ihnen eine Projektplanung und begleiten das Projekt in seinen Erarbeitungs-, Umsetzungs- und Auswertungsphasen.

Inhalte können beispielsweise sein:

- Analyse der Ausgangssituation
- Organisationsformen von Lerncoaching
- Good-Practice-Beispiele anderer Schulen
- Strukturelle Einbindung von Lerncoaching
- Entwicklung von Materialien für das Lerncoaching
- Erstellung eines Flyers

Umfang und zeitliche Organisation: Termine nach Bedarf und Absprache

Ansprechpartnerin

Hedwig Niehaves

hedwig.niehaves@li-hamburg.de

Tel.: 428842-624

Beratungskonzept

Entwicklung eines schulischen Beratungskonzeptes

Durch die zunehmende Qualifizierung der Lehrkräfte zu Lerncoachs erweitert sich das Beratungsangebot der Schulen. Lerncoaching wird zu einem wichtigen Baustein neben den Angeboten der Beratungslehrkräfte und anderen schulspezifischen Beratungsangeboten und muss konzeptionell eingebunden werden. Dabei unterstützen wir Sie. Wir entwickeln mit Ihnen gemeinsam ein professionelles Beratungskonzept für Ihre Schule und begleiten Sie bei der Umsetzung.

Folgende Fragestellungen können hilfreich sein:

- Welche Ziele verfolgen wir mit unserem Beratungsangebot?
- Welche Rahmenbedingungen müssen geschaffen werden?
- Wie sollen die Beratungsangebote an unserer Schule organisiert sein?
- Wo sind die Schnittstellen zwischen den verschiedenen Beratungsangeboten unserer Schule?
- Wie erfolgt die Dokumentation und Evaluation?
- Welches Produkt soll entwickelt werden?

Arbeitsformen:

- Wir beraten Schul- bzw. Abteilungsleitungen, eine Projektgruppe und interessierte Kolleginnen und Kollegen zum Thema.
- Bei Bedarf gestalten wir gerne Inputphasen für Sie.
- Wir moderieren Projektgruppentreffen, eine Auftaktveranstaltung oder eine Konferenz zum Thema.
- Wir entwickeln gemeinsam mit Ihnen eine Projektplanung und begleiten das Projekt in seinen Erarbeitungs-, Umsetzungs- und Auswertungsphasen.

Inhalte können beispielsweise sein:

- Analyse der Ausgangssituation
- Good-Practice-Beispiele anderer Schulen
- Entwicklung/Überarbeitung von Angeboten
- Erstellung von Druckerzeugnissen bzw. digitalen Produkten

Umfang und zeitliche Organisation

- Termine nach Bedarf und Absprache
- Begleitung einer Projektgruppe

Ansprechpartnerin

Hedwig Niehaves

hedwig.niehaves@li-hamburg.de

Tel.: 428842-624

Seminarkonzept

Gespräche führen in der Lernbegleitung

Lernwirksame Unterrichtsarrangements erfordern von den Lehrerinnen und Lehrern die Kompetenz durchgängig Lernreflexion im Unterricht zu verankern und darauf aufbauend lernbegleitende Gespräche mit Schüler/-innen zu führen. Wie man solche Gespräche konstruktiv und zielführend gestaltet ist der Inhalt dieses Seminars.

Kommunikationspsychologische Aspekte und lösungsfokussierte Gesprächsführung bilden die theoretische Grundlage. Durch viele praktische Übungen und ein breites Methodenspektrum werden die Inhalte erfahrbar gemacht.

Das Angebot richtet sich an Kolleginnen und Kollegen, die ihre Gesprächsführungskompetenz optimieren möchten.

Ziele:

- Die Teilnehmenden haben ihre Haltung in lernbegleitenden Gesprächen reflektiert.
- Sie haben ihre Kompetenz Gespräche zu führen erweitert.
- Sie haben Bausteine der lösungsfokussierten Gesprächsführung erprobt und reflektiert.

Methodik:

- Inputphasen
- Übungs- und Reflexionsphasen
- Austausch zu eigenen Praxiserfahrungen

Inhalte:

- Haltung und Rolle
- Wahrnehmung und Interpretation
- Gesprächsablauf
- Lösungsfokussierte Fragen
- Zielformulierungen

Umfang: 9 bis 15 Stunden

Termin: nach Absprache

Anzahl der Teilnehmenden: mindestens 12

Seminarkonzept

Lerncoaching-Bausteine

Die heterogene Lernausgangslage in der Klasse erfordert eine individualisierte Förderung und Begleitung der Lernenden. Lerncoaching unterstützt die Schüler/-innen darin eigene Stärken zu erkennen und Entwicklungspotenziale wahrzunehmen. Sie werden dazu angeregt, ihr Lernen zu reflektieren und in der Folge Verantwortung für den eigenen Lernprozess zu übernehmen. Lerncoaching kann sowohl im Einzel- als auch im Gruppensetting erfolgen.

Dieses Angebot richtet sich an Kolleginnen und Kollegen, die Instrumente des Lerncoachings kennenlernen bzw. ausgewählte Elemente vertiefend trainieren möchten. In den Seminaren werden individualisierte Lernsettings geboten. Die Inhalte der Lerncoaching-Bausteine sind auf der Basis des lösungsfokussierten Kurzzeitcoachings entstanden.

Ziele:

Die Teilnehmenden haben ihre Lerncoaching-Kompetenz erweitert. Sie verfügen über ein Repertoire, das ihnen ermöglicht, Schüler/-innen sowohl im Einzel- als auch im Gruppensetting in ihrem Lernprozess zu begleiten und zu unterstützen.

Methodik:

- Inputphasen
- Übungs- und Reflexionsphasen
- Austausch zu eigenen Praxiserfahrungen

Baustein 1: „Wie ich in den Wald hineinrufe, so schallt es heraus!“

Die Haltung, mit der ich ein Lerncoaching durchführe, ist essentiell für dessen Erfolg. Der Lerncoach begegnet dem Coachee auf Augenhöhe, denn erst dann kann ein Lerncoaching-Setting entstehen. Das erfordert zum einen Rollenklarheit - „Wann bin ich Lehrer/-in?“ „Wann bin ich Lerncoach?“ - und zum anderen braucht es die Fähigkeit der wertschätzenden Beziehungsgestaltung durch eine wertschätzende Haltung.

In diesem Workshop setzen Sie sich damit auseinander, durch welche Brille Sie Ihre Schülerinnen und Schüler betrachten. Oft richtet sich unser Blick zuerst auf die Defizite und nicht auf die Stärken. Sie erfahren, wie wirkungsvoll echte Wertschätzung sein kann und reflektieren, wie Sie Ihren Schülerinnen und Schülern authentisch Wertschätzung entgegen bringen können.

Baustein 2: „Gut gefragt ist halb gewonnen!“

In Ihren Lerncoachings werden Sie Ihren Schülerinnen und Schülern vermutlich eine Vielzahl von Fragen stellen. Diese Fragen können je nach Formulierung unterschiedliche Funktionen erfüllen und Wirkungen entfalten: Mit ihrer Hilfe holen Sie beispielsweise Informationen unterschiedlichster Art ein oder geben Schülerinnen und Schülern Impulse zur lösungsfokussierten Bearbeitung ihrer Anliegen. In jedem Fall jedoch lenken Ihre Fragen die Gedanken Ihrer Gesprächspartner in eine ganz bestimmte Richtung und führen auf diese Weise zu einer Bündelung der Aufmerksamkeit. In diesem Workshop werden Sie ausgewählte Fragetypen kennen lernen und sich mit deren Wirkung auseinandersetzen.

Baustein 3: „Wie wird ein Gespräch rund?“

Lerncoaching mit Schülerinnen und Schülern gelingt umso leichter, je klarer der Rahmen dafür abgesteckt ist. Zudem hat es sich als sehr hilfreich erwiesen, den Verlauf an einer bewährten Schrittfolge zu orientieren, die beide Seiten im Verlauf des Lerncoachings trägt. So ist es für den Schüler/ die Schülerin

wichtig, zu wissen, was ihn/ sie erwartet - für den Lerncoach hingegen bildet der Gesprächsablauf den roten Faden, der ihm hilft den Überblick zu behalten und das Gespräch voran zu bringen.

In diesem Workshop befassen Sie sich ausführlich mit den einzelnen Phasen eines Lerncoachings und trainieren die Anwendung anhand konkreter Beispiele.

Baustein 4: „Wer nicht weiß wohin, kommt nirgends an!“

Erfolgreich für den Lernenden ist ein Lerncoaching dann, wenn er versteht, wie er selbst nachhaltig seine Situation verbessern kann. Ein zentraler Punkt ist hierbei das Entwickeln von Zielen. Doch welche Zieltypen gibt es eigentlich und welches Ziel ist für welche Situation geeignet?

In diesem Workshop lernen Sie unterschiedliche Zieltypen wie z.B. Ergebnisziele und Haltungsziele kennen und unterscheiden. Sie erfahren, wie man Ziele mit den Schülerinnen und Schülern erarbeiten kann und wie Sie deren Umsetzung im Alltag unterstützen können.

Baustein 5: „Wie kommt das Lerncoaching zum/ zur Schüler/ in?“

Für viele Lerncoachs stellt sich die Frage, in welchen Settings sie ihre Lerncoaching-Kompetenz anwenden können. Lerncoaching ist in erster Linie eine Haltung und kann in vielen unterschiedlichen Settings Anwendung finden: Als Eins-zu-eins-Gespräch mit dem Coachee im Rahmen eines Termins, als Lernprozessbegleitung innerhalb des Unterrichts, in Form von Micro-Lerncoachings oder als Lerncoaching mit der ganzen Lerngruppe.

In diesem Workshop werden Lerncoaching-Settings und ihre Rahmenbedingungen thematisiert. Angepasst an Ihre individuellen Voraussetzungen in Ihrer Schule entwickeln Sie Ideen, wie sie Ihre Lerncoaching-Kompetenz noch mehr im Schulalltag nutzen können.

Baustein 6: „Mit einer lösungsfokussierten Sprache den Weg zur Lösung ebnen.“

Sprache ist die Basis für eine effektive Kommunikation. Warum nutzen wir dazu nicht einfach eine wertschätzende lösungsfokussierte Sprache, die wiederum die Verschaltungen in unserem Gehirn ausbaut, welche ein lösungsorientiertes Denken, Fühlen und Verhalten fördert?

Mit einfachen, hilfreichen Formulierungen können Sie das gewohnte, problemorientierte Denken Ihres Coachee gezielt unterbrechen und ihn dabei unterstützen lösungsorientiert zu denken.

In diesem Workshop werden wir uns mit lösungsfokussierten Sprachbausteinen beschäftigen und ihren Einsatz im Lerncoaching erproben.

Baustein 7: „Wie kann ich Einblick in die Lebenswelt meines Coachees erhalten?“

Im Lerncoaching ist es eine Herausforderung für den Lerncoach, die Lebenswelt des Coachee nachzuempfinden, weil diese sich von der eigenen deutlich unterscheidet. Hierfür benötigt man ein Repertoire an geeigneten Instrumenten, mit deren Hilfe der Lerncoach die entscheidenden Aspekte im Thema des Coachee erfassen kann.

In diesem Workshop lernen Sie anhand der „Drehbuchmethode“, wie Sie innere und äußere Bilder des Coachee genau nachvollziehen können. Als weitere Methode zeigen wir Ihnen

FLEMO (Flexibles Modellieren): Dem Coachee werden Kreativ-Materialien an die Hand gegeben, um bestimmte Zusammenhänge oder Themen plastisch darzustellen.

Umfang: nach Absprache

Die Bausteine sind nach Bedarf kombinierbar und auch einzeln buchbar.

Termin: nach Absprache

Anzahl der Teilnehmenden: mindestens 12

Seminarkonzept

Der Einsatz von FLEMO im Lerncoaching

„Ich weiß nicht, wie ich das erklären soll!“

Viele Schülerinnen und Schüler tun sich schwer damit, ihr Erleben, vor allem, wenn es um Gefühle geht, in Worte zu fassen – anderen fehlen generell die sprachlichen Mittel, um sich gut auszudrücken.

Für diese Zielgruppe ist es von Nutzen, auf der nicht-sprachlichen Ebene zu arbeiten. Mit der Kreativ-Methode FLEMO (Flexibles Modellieren) gelingt es, den Coachee mit Hilfe von Bildern und Modellen ins Gespräch und zum Reflektieren zu bringen.

Im Seminar lernen Sie FLEMO kennen, indem Sie es selbst erproben. Im zweiten Schritt werden Sie mittels FLEMO ein Beratungsgespräch durchführen und auf der Basis dessen, den Einsatz in Ihren eigenen Lerncoaching-Gesprächen ableiten.

Dieses Angebot richtet sich an Kolleginnen und Kollegen, die Lernbegleitungsgespräche oder Lerncoaching in der Praxis durchführen und ihr Methodenrepertoire erweitern möchten.

Ziel:

Sie haben die Methode FLEMO erprobt und reflektiert und Einsatzmöglichkeiten für Ihre Arbeit identifiziert.

Methodik:

- Inputphasen
- Übungs- und Reflexionsphasen
- Austausch zu eigenen Praxiserfahrungen

Inhalte:

- Was ist FLEMO?
- FLEMO in der praktischen Anwendung im Lerncoaching
- Lösungsorientierte Fragen

Umfang: 3 bis 6 Stunden

Termin: nach Absprache

Anzahl der Teilnehmenden: mindestens 12

Seminarkonzept

Lerncoaching lösungsfokussiert reflektieren

Das Angebot richtet sich an Lerncoachs in der Praxis. In diesem Setting haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, ihre Arbeit als Lerncoach gemeinsam mit anderen in einem vertrauensvollen Rahmen zu reflektieren. In einem strukturierten Verfahren des kollegialen Coachings (nach Solutionsurfers®, Schweiz) wird die professionelle Kompetenz der beteiligten Kolleginnen und Kollegen gewinnbringend für die Bearbeitung der eingebrachten Fragen genutzt. Ziel ist eine zunehmende Professionalisierung in der Arbeit als Lerncoach, indem durch Selbst- und Fremdrelexion eine Steigerung der Beraterqualität erreicht und durch den Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen das Handlungsrepertoire erweitert wird.

Ziel:

Die Teilnehmenden haben ihre Kompetenz, lösungsfokussierte Lerncoachings zu führen, erweitert.

Methodik:

- Trainingsphasen
- Selbst- und Fremdrelexion
- Austausch zu eigenen Praxiserfahrungen

Inhalte:

- Konkrete Fälle der Teilnehmenden
- Haltung im Lerncoaching
- Methoden /Instrumente im Lerncoaching

Umfang: ca: 15 Stunden

Termin: nach Absprache

Seminarkonzept

Selbstmanagementtraining mit dem Zürcher Ressourcen Modell®

Wie finde ich heraus, was ich wirklich will?

Wie schaffe ich es, mein Ziel tatsächlich umzusetzen?

Mit Hilfe des von Maja Storch und Frank Krause an der Universität Zürich entwickelten Zürcher Ressourcen Modells können Sie Antworten auf diese Fragen finden. ZRM® ist ein Selbstmanagement-Training, in dem Sie Schritt für Schritt angeleitet werden, ein Haltungsziel (im ZRM®: Mottoziel genannt) zu entwickeln.

Das Training startet mit einer Bilderwahl, die entweder themenspezifisch oder themenoffen erfolgen kann. Dadurch sollen unbewusst vorhandene Anteile aufgedeckt und ins Thema integriert werden. Im Anschluss daran erarbeiten Sie aus Ihrem Thema mit kreativen Methoden ein Mottoziel. Dieses Mottoziel wird systematisch mittels Ressourcen aus unterschiedlichen Bereichen gestärkt, so dass eine erfolgreiche Umsetzung in Handlung erreicht werden kann.

Das Zürcher Ressourcen Modell (ZRM®) ist ein theoretisch fundiertes und wissenschaftlich überprüftes Selbstmanagement-Training. ZRM® beruht auf neuesten neurowissenschaftlichen Erkenntnissen zum menschlichen Lernen und Handeln. Es ist ein ganzheitlich angelegtes Modell, weil es sowohl die kognitive als auch die emotionale Ebene anspricht.

Ziele:

- Sie kennen die theoretischen Grundlagen des Zürcher Ressourcenmodells und haben Methoden und Instrumente des Konzepts erprobt und reflektiert.
- Sie haben selbst ein Mottoziel entwickelt und einen Ressourcenpool angelegt.

Methodik: Erfahrungslernen

- Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen lernen das Konzept anhand der Bearbeitung eigener Themen kennen.
- Sie reflektieren die im Seminar gemachten Erfahrungen.

Inhalte:

- Das Rubikonmodell
- Das Konzept der somatischen Marker
- Zieltypen
- Neuronale Plastizität
- Priming
- Embodiment

Umfang: ca.16 Stunden

Termin: nach Absprache

Anzahl der Teilnehmenden: mindestens 12

Konzepte Referat Berufliche Bildung

Beratung und Seminare

Schwerpunkt Sprachbildung⁴

Schuljahr 2018/2019

Zur Absprache eines schulgenauen Seminars sprechen Sie bitte an:

Ursula Baxmann

ursula.baxmann@li-hamburg.de

Tel.: (040) 428 842 – 663

Monika John

monika.john@li-hamburg.de

Tel.: (040) 428 842 – 664

⁴ Bei diesen Angeboten handelt es sich um sog. Abrufveranstaltungen, d.h. konkrete Inhalte, Form und Umfang dieser Seminare werden vorab in einem Klärungsgespräch zwischen der Schule und dem Referat vereinbart.

Beratungskonzept

Durchgängige Sprachbildung im Schulalltag verankern

Sprachkompetenz gilt als Basiskompetenz für den Erfolg in der Schule und im Berufsleben. Viele Schülerinnen und Schüler können sich jedoch aufgrund ihrer geringen sprachlichen Kompetenzen die fachlichen Inhalte nur noch begrenzt sprachlich erschließen. Damit aus sprachlichen keine fachlichen Probleme werden, ist die Umsetzung des Konzepts der "Durchgängigen Sprachbildung" eine wichtige Aufgabe für alle Fachbereiche der berufsbildenden Schulen - nicht nur für den Deutschunterricht. Mit dem Konzept der Durchgängigen Sprachbildung werden die sprachlichen Schwierigkeiten dort aufgegriffen, wo sie entstehen: im Fachunterricht. Um dies erfolgreich umzusetzen, müssen im Fachunterricht sprachdidaktische und methodische Elemente integriert werden, die es erlauben, fachliche Aspekte auf unterschiedlichen sprachlichen Niveaustufen zu bearbeiten.

Zur nachhaltigen Implementierung der Durchgängigen Sprachbildung ist ein schulgenaues Konzept sinnvoll und notwendig i.S. eines effektiven Umgangs mit den Ressourcen der beteiligten Lehrkräfte.

Folgende mögliche Fragestellungen können dabei eine Rolle spielen

- Welche Elemente soll das schulgenaue Konzept zur Sprachbildung enthalten?
- Welche Strukturen braucht die Schule, um Sprachbildung zu verankern und wie können Synergien zu anderen schulischen Entwicklungsvorhaben hergestellt werden?
- Welche personalen und organisatorischen Bedingungen sind förderlich, um sprachsensiblen Unterricht zu implementieren?
- Welche ersten Schritte können gemacht werden?
- Wie kann ein Zeitplan zur Implementierung der Durchgängigen Sprachbildung aussehen?

Arbeitsformen

- Wir beraten vorzugsweise Schul- oder Abteilungsleitungen, Projekt- oder Steuergruppen.
- Eine Zusammenarbeit mit dem/der Sprachbeauftragten und/oder schulinternen Arbeitsgruppen zum Thema Sprachbildung wird gewünscht.
- Wir führen Beratungsgespräche mit den beteiligten schulischen Gruppen zur Findung eines schulgenauen Weges.
- Wir moderieren und gestalten z. B. AG-Treffen, Konferenzen o. ä. zum Thema.
- Wir begleiten Abteilungen und/oder Teams, die bereits sprachbildend arbeiten.
- Wir unterstützen die Sprachbeauftragten bei der Erstellung eines Sprachbildungskonzeptes.

Inhalte könnten beispielsweise sein

- Vorstellung von Modellen – Wie haben sich andere Schulen auf den Weg gemacht?
- Methoden und Werkzeuge für einen sprachsensiblen Unterricht
- Diagnoseinstrumente zur Ermittlung des Sprachstandes
- Vernetzung - Wege zur schulöffentlichen Nutzung sprachbildender Materialien
- Möglichkeiten zur Evaluation sprachsensiblen Unterrichts

Möglicher Umfang oder Settings

- 1-3 Beratungstermine (jeweils ca. 2 Stunden)
- Begleitung einer Projektgruppe oder einer AG Sprachbildung
- Begleitung von Abteilungen/Teams
- Begleitend dazu schulgenaue Seminare

Ansprechpartnerin: Ursula Baxmann

ursula.baxmann@li-hamburg.de

Tel.: 428842-663

Konzept Seminarreihe

Module zur integrierten Sprachbildung im Fachunterricht

Sprachkompetenz ist Voraussetzung für den Erfolg in der Schule und im Berufsleben. Viele Schülerinnen und Schüler sind jedoch den sprachlichen Anforderungen der verschiedenen Berufsfelder kaum noch gewachsen. Die hohe Komplexität der Fachsprache ist zudem eine besondere Hürde für Schülerinnen und Schüler mit schwacher Lesekompetenz. Aus sprachlichen Problemen werden letztendlich fachliche Probleme, nicht selten ist hierdurch der schulische Erfolg bedroht. Sprachbildung ist daher eine wichtige Aufgabe aller Fachbereiche der berufsbildenden Schulen, nicht nur des Deutschunterrichts. Dies bedeutet, die Besonderheiten von Fachsprache und die sprachlichen „Stolpersteine“ der Schülerinnen und Schüler zu kennen sowie Kenntnisse über eine geeignete Didaktik und Methodik für eine sprachbildende Gestaltung des Fachunterrichts zu erwerben.

Zielgruppe:

- Das Seminar richtet sich an alle interessierten Lehrkräfte, insbesondere auch an die Fachlehrkräfte.

Ziele: Die Teilnehmenden

- kennen sprachliche „Stolpersteine“ ihrer Schülerinnen und Schüler.
- kennen wesentliche Ansatzpunkte der integrierten Sprachförderung.
- setzen sich mit den Umsetzungsmöglichkeiten in ihrem Fachbereich auseinander.
- entwickeln, erproben und evaluieren Unterrichtssequenzen und Unterrichtsmaterialien zur integrierten Sprachförderung in ihrem Fachbereich.

Inhalte der Module:

- Fachsprache: Fachwortschatz erwerben und erweitern
- Lesekompetenz: Sprachliche Erschließung von (Fach)Texten
- Sprachliche Interaktion: Sprachbildende Unterrichtssprache, Sprechanlässe
- Schreibkompetenz: Schreibprozess, Schreibanlässe und Schreibhilfen, Korrekturen
- Aufgabenstellungen: Sprachliche Stolpersteine in Aufgaben
- Diagnostik: geeignete Diagnoseinstrumente zur Ermittlung des Sprachstandes

Handlungsprinzipien:

- Produktorientierung: In jedem Workshop werden Materialien und Sequenzen für den Einsatz im Unterricht erstellt. Anschließend werden sie erprobt und in dem Folgeworkshop reflektiert.
- Zusammenarbeit in Fachbereichs- oder Jahrgangsteams und in der gesamten Gruppe
- Inputphasen, Erarbeitungsphasen, Reflexionsphasen

Umfang:

- Die Auswahl der Module erfolgt in Absprache mit den Schulen. Dementsprechend ist der Umfang des Angebots variabel (s. Übersicht).

Termine: nach Absprache

Anzahl der Teilnehmenden: mindestens 12

Übersicht: Module zur integrierten Sprachbildung

Hinweis: Umfang und Inhalte erfolgen in Absprache mit den Schulen!

Thema/Modul	Inhalt	Umsetzung	Umfang
Fachwortschatz	<ul style="list-style-type: none"> Die Hürden der Fachsprache (Wortebene) Methoden zur Arbeit mit dem Fachwortschatz 	<ul style="list-style-type: none"> Erprobungsschwerpunkte entwickeln Evaluation 	<ul style="list-style-type: none"> 3h Input: Hürden und Methoden 2h Erprobungsschwerpunkte entwickeln 1h Evaluation
Textkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> Die Hürden der Fachsprache (Satzebene) Leseprozess Textentlastung Lesestrategien 	<ul style="list-style-type: none"> Planung und Durchführung einer Leseinheit Evaluation 	<ul style="list-style-type: none"> 3h Input 2h Erprobungsschwerpunkte entwickeln 1h Evaluation
Schreibkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> Schreibprozess Schreibanlässe Schreibhilfen Korrekturen 	<ul style="list-style-type: none"> Erprobungsschwerpunkte entwickeln Evaluation 	<ul style="list-style-type: none"> 3h Input 2h Erprobungsschwerpunkte entwickeln 1h Evaluation
Sprachliche Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> Leitlinien sprachbildender Unterrichtssprache Sprechanlässe im Fachunterricht sprachbildend gestalten 	<ul style="list-style-type: none"> Erprobungsschwerpunkte entwickeln Evaluation 	<ul style="list-style-type: none"> 3h Input 2h Erprobungsschwerpunkte entwickeln 1h Auswertung, Verabredungen
Aufgabenstellungen	<ul style="list-style-type: none"> Sprachliche Stolpersteine in Aufgaben 	<ul style="list-style-type: none"> Analyse und Optimierung bestehender Aufgaben 	<ul style="list-style-type: none"> 2h Input 1h Aufgabenanalyse und Optimierung bestehender Aufgaben
Diagnostik	Vorstellung, Anpassung und Erprobung geeigneter Instrumente* zur Diagnostik (*z.B. Bumerang, Online-Tests, LIFT)	<ul style="list-style-type: none"> Anpassung der Instrumente auf die jeweiligen Lerngruppen Erprobung in den Lerngruppen 	<ul style="list-style-type: none"> 3h Vorstellung und Anpassung 2h Erprobung 1h Evaluation

Einführungsworkshop

Sprachbildende Maßnahmen im Berufsschulunterricht

Lese-, Schreib- und Sprachkompetenz sind sowohl für den Erfolg in der Schule als auch im Berufsleben Basiskompetenzen. Viele Schülerinnen und Schüler sind jedoch häufig überfordert von den sprachlichen Anforderungen im Unterricht. Insbesondere ist die hohe Komplexität der Fachsprache eine besondere Hürde im Fachunterricht. Aus sprachlichen Hindernissen entstehen schnell fachliche Probleme, die zum Scheitern führen können. Da die sprachlichen Probleme im Fachunterricht auftreten, sollten sie auch dort bearbeitet werden. Deshalb richtet sich dieser Workshop nicht nur an Lehrkräfte für das Fach Deutsch, sondern insbesondere an die Fachlehrkräfte mit dem Ziel, Anregungen zum Umgang mit den alltäglichen fachsprachlichen Herausforderungen zu geben.

In diesem Workshop lernen Sie

- den Ansatz der integrierten Sprachbildung kennen,
- die wesentlichen Merkmale von Fachsprache in Abgrenzung zur Alltagssprache kennen,
- die sprachlichen Stolpersteine Ihrer Schülerinnen und Schüler im Fachunterricht besser zu verstehen,
- Grundzüge des Leseprozesses als Basis des verstehenden Lesens kennen,
- aktivierende sprachliche Übungen zum Einsatz im Fachunterricht kennen.

Umfang: 4 Stunden

Termin: nach Absprache

Anzahl der Teilnehmenden: mindestens 12

Workshop

Die Arbeit mit dem Fachwortschatz im Fachunterricht und in der Berufsausbildung

Sprachkompetenz gilt als Basiskompetenz für den Erfolg in der Schule und im Berufsleben. Viele Schülerinnen und Schüler verfügen jedoch über unzureichende sprachliche Kompetenzen und sind oftmals überfordert von der hohen Komplexität der Fachsprache im Unterricht an den berufsbildenden Schulen. Vielen Schülerinnen und Schülern fällt es schwer, den Fachwortschatz zu erwerben und adäquat anzuwenden. Doch gerade hierin liegt oftmals der Schlüssel zum Verständnis der fachlichen Inhalte. Da die Probleme rund um den Fachwortschatz im Fachunterricht auftreten, sollten sie auch dort bearbeitet werden. Deshalb richtet sich dieser Workshop insbesondere auch an Fachlehrkräfte mit dem Ziel, die Besonderheiten von Fachsprache und die hieraus resultierenden sprachlichen Stolpersteine der Schülerinnen und Schüler zu kennen. Darüber hinaus werden geeignete didaktische und methodische Ansätze zum Erwerb und zur Vertiefung des Fachwortschatzes vermittelt.

In diesem Workshop lernen Sie

- die wesentlichen Merkmale von Fachsprache in Abgrenzung zur Alltagssprache kennen,
- die sprachlichen Stolpersteine Ihrer Schülerinnen und Schüler auf der Ebene des Fachwortschatzes zu erkennen und im Fachunterricht zu bearbeiten,
- Methoden zum Erwerb und zur Vertiefung des Fachwortschatzes kennen,
- wie die Arbeit mit dem Fachwortschatz gewinnbringend zur Vorbereitung von Prüfungen und Klassenarbeiten eingesetzt werden kann.

Handlungsprinzipien:

Grundlegende inhaltliche Impulse in Vortragsform im Plenum wechseln mit Phasen der Erarbeitung und Erprobung in Teams oder Kleingruppen. Ausgewählte methodische Werkzeuge für den sprachbildenden Unterricht sowie Lernspiele und Übungen werden vorgestellt und während der Workshops erprobt und reflektiert. Der Workshop ist produktorientiert ausgelegt, so dass Ideen zur Erprobung im Unterricht entwickelt werden.

Umfang: 3 Stunden

Termin: nach Absprache

Anzahl der Teilnehmenden: mindestens 12

Workshop

Textkompetenz

Sprach- und Lesekompetenz gelten als Schlüsselkompetenzen für den Erfolg in der Schule und im Berufsleben. Viele Schülerinnen und Schüler verfügen jedoch über unzureichende sprachliche Kompetenzen. Sie sind oftmals überfordert von der hohen Komplexität der Fachsprache im Unterricht an den berufsbildenden Schulen. Dies gilt insbesondere für die Arbeit mit Fachtexten, deren besondere grammatische Strukturen, die Anwendung des Fachwortschatzes und ihre hohe inhaltliche Verdichtung gerade schwache Leserinnen und Leser vor große Herausforderungen stellen. Da die Probleme des Leseverstehens beim Lesen von Fachtexten im Fachunterricht auftreten, sollten sie auch dort bearbeitet werden. Deshalb richtet sich dieser Workshop nicht nur an Deutschlehrkräfte, sondern insbesondere auch an Fachlehrkräfte mit dem Ziel, ein Grundverständnis des Leseprozesses und geeignete Lesestrategien beim Lesen von Fachtexten zu vermitteln.

In diesem Workshop lernen Sie

- die wesentlichen Merkmale von Fachsprache in Abgrenzung zur Alltagssprache kennen,
- die sprachlichen Stolpersteine Ihrer Schülerinnen und Schüler bei der Erschließung von Fachtexten besser zu verstehen,
- Grundzüge des Leseprozesses als Basis des verstehenden Lesens kennen,
- wie Fachtexte entlastet werden können,
- wie Sie unterschiedliche Lesetechniken und Methoden für die Arbeit mit Fachtexten einsetzen können.

Handlungsprinzipien:

Grundlegende inhaltliche Impulse in Vortragsform im Plenum wechseln mit Phasen der Erarbeitung und Erprobung in Teams oder Kleingruppen. Ausgewählte methodische Werkzeuge für den sprachbildenden Unterricht sowie Lernspiele und Übungen werden vorgestellt und während der Workshops erprobt und reflektiert. Der Workshop ist produktorientiert ausgelegt, so dass Ideen zur Erprobung im Unterricht entwickelt werden.

Umfang: 3 Stunden

Termin: nach Absprache

Anzahl der Teilnehmenden: mindestens 12

Workshop

Schreiben im Fachunterricht und in der Berufsausbildung

Sprachkompetenz ist Voraussetzung für den Erfolg in der Schule und im Berufsleben. Viele Schülerinnen und Schüler sind jedoch den sprachlichen Anforderungen der verschiedenen Berufsfelder kaum noch gewachsen. Damit aus sprachlichen Problemen keine fachlichen Probleme werden, ist Sprachbildung eine wichtige Aufgabe in jedem Fachunterricht, nicht nur im Deutschunterricht.

Eine sprachensible Gestaltung des Fachunterrichts setzt voraus, die Besonderheiten von Fachsprache und die sprachlichen Stolpersteine der Schülerinnen und Schüler zu kennen sowie Kenntnisse über eine hierfür geeignete Didaktik und Methodik zu erwerben und diese im Unterricht umzusetzen und zu reflektieren.

In diesem Workshop wird das Schreiben im Fachunterricht fokussiert. Grundlegende Konzepte zur Entwicklung der Schreibkompetenz sowie geeignete sprachliche Haltegeländer zur Unterstützung ausgewählter Schreibaufgaben bilden die Basis für einen sprachsensiblen Umgang bei den Schreibanlässen im Fachunterricht.

In diesem Workshop lernen Sie

- die Konzepte des Sprachgebrauchs "Mündlichkeit/Schriftlichkeit" (BICS/CALP) kennen,
- wie der Sprachgebrauch im eigenen Unterricht mit Hilfe dieser Konzepte analysiert werden kann,
- grundlegende Ansätze zur Entwicklung der Schreibkompetenz kennen,
- wie Sie Ihre Schülerinnen und Schüler in den Phasen des Schreibprozesses (Planen, Durchführen, Reflektieren) unterstützen können,
- geeignete sprachliche Haltegeländer zur Entlastung von Schreibaufgaben kennen,
- Möglichkeiten zur Korrektur und Bewertung von Schreibaufgaben auf unterschiedlichen Niveaustufen kennen.

Handlungsprinzipien:

Grundlegende inhaltliche Impulse in Vortragsform im Plenum wechseln mit Phasen der Erarbeitung und Erprobung in Teams oder Kleingruppen. Ausgewählte methodische Werkzeuge für den sprachbildenden Unterricht sowie Lernspiele und Übungen werden vorgestellt und während der Workshops erprobt und reflektiert. Der Workshop ist produktorientiert ausgelegt, so dass Ideen zur Erprobung im Unterricht entwickelt werden.

Umfang: 3 Stunden

Termin: nach Absprache

Anzahl der Teilnehmenden: mindestens 12

Workshop

Sprachliche Interaktion: Unterrichtssettings für die mündliche Sprachkompetenz

Zum Aufbau und zur Erweiterung der Sprachkompetenz ist es unerlässlich, in jedem Unterricht unterschiedlichste Sprechanlässe zu initiieren, in denen die Lernenden das Sprechen erproben. Hierzu zählen neben den fachlichen und beruflichen auch die persönlichen Sprechanlässe der Lernenden, in denen die Anwendung der Fachsprache und der Bildungssprache geübt werden kann. Im Workshop werden Möglichkeiten zur Gestaltung kreativer Settings im Schulalltag gezeigt und erprobt.

In diesem Workshop lernen Sie

- welche besonderen Anforderungen der Fach- und Bildungssprache gegenüber der Alltagsprache bestehen.
- wie sich die grundlegenden Konzepte des Sprachgebrauchs „BICS/CALP“ im Fachunterricht wieder spiegeln.
- wie Sie sprachbildende Unterrichtssettings unter Berücksichtigung geeigneter Methoden und Werkzeuge zum Aufbau mündlicher Sprachkompetenz im Unterricht planen können.
- welche sprachlichen Haltegeländer zur Unterstützung der Fertigkeit "Sprechen" im Fachunterricht geeignet sind.

Handlungsprinzipien:

Grundlegende inhaltliche Impulse in Vortragsform im Plenum wechseln mit Phasen der Erarbeitung und Erprobung in Teams oder Kleingruppen. Ausgewählte methodische Werkzeuge sowie Lernspiele und Übungen zur Entwicklung sprachbildender Unterrichtssettings werden vorgestellt und während der Workshops erprobt und reflektiert. Der Workshop ist produktorientiert ausgelegt, so dass Ideen zur Erprobung im Unterricht entwickelt werden können.

Umfang: 3 Stunden

Termin: nach Absprache

Anzahl der Teilnehmenden: mindestens 12

Workshop

Sprachliche Stolpersteine in Aufgabenstellungen

Das Lesen und Verstehen von Aufgaben im Unterricht sowie in Klassenarbeiten und Prüfungen stellt viele Schülerinnen und Schüler nicht nur vor fachliche, sondern insbesondere auch vor sprachliche Herausforderungen.

In diesem Workshop werden „sprachliche Stolpersteine“ in Aufgabenstellungen betrachtet und bearbeitet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer untersuchen häufig auftretende sprachliche Phänomene in Aufgabenstellungen, so dass sie sprachliche Elemente erkennen und bearbeiten können, die das Verstehen von Aufgaben behindern.

In diesem Workshop lernen Sie

- wie Sie „sprachliche Stolpersteine“ in Aufgabenstellungen erkennen und bearbeiten können,
- die Arbeit mit den Operatoren als eine wesentliche Voraussetzung zum Verstehen von Aufgaben kennen,
- Strategien und Übungen zum kompetenten Umgang mit den Operatoren kennen.
- bestehende Aufgaben sprachlich zu analysieren und für den Einsatz im sprachbildenden Unterricht aufzubereiten.

Der Workshop richtet sich an alle Fach- und Sprachlehrkräfte, gerne auch an bestehende Klassenteams. Es wird darum gebeten, bestehende Aufgaben zur Analyse mitzubringen.

Handlungsprinzipien:

Grundlegende inhaltliche Impulse in Vortragsform im Plenum wechseln mit Phasen der Erarbeitung und Erprobung in Teams oder Kleingruppen. Ausgewählte methodische Werkzeuge für den sprachbildenden Unterricht sowie Lernspiele und Übungen werden vorgestellt und während der Workshops erprobt und reflektiert. Der Workshop ist produktorientiert ausgelegt, so dass Ideen zur Erprobung im Unterricht entwickelt werden.

Umfang: 3 Stunden

Termin: nach Absprache

Anzahl der Teilnehmenden: mindestens 12

Workshop

Diagnoseinstrumente zur Ermittlung des Sprachstandes von SuS an den Berufsbildenden Schulen

Die Diagnostik von Leseverständnis und schriftsprachlichen Kompetenzen ist eine wichtige Grundlage für die Planung eines sprachbildenden Unterrichtes. Hierzu gibt es zwei Diagnoseinstrumente:

- „LifT“ zur Bestandsaufnahme des fachspezifischen Lesens und
- „Bumerang“ zur Erfassung schriftsprachlicher Kompetenzen

Das Instrument LifT (Leseinventur in fachsprachlichen Texten) ist hilfreich zur Beurteilung der Leseprozesse von Lernenden mit Hilfe von frei wählbaren Fachtexten, die im Kontext zur unterrichtlichen Thematik stehen.

Mit LifT können folgende Kompetenzen beim Lesen von Fachtexten bei den Lernenden überprüft werden:

- Fachwortschatz verstehen
- Visuelle Informationen verstehen
- Kerngedanken erarbeiten und erfassen
- Teile eines Buches benutzen
- Lern- und Lesehilfen schaffen

Die zu überprüfenden Kompetenzen können individuell nach dem Bedarf des Ausbildungsganges oder der Schulform zusammengestellt werden.

Das Instrument **Bumerang** wurde im Rahmen des Projektes „FÖRMIG“ entwickelt und zielt auf die Gruppe der Schülerinnen und Schüler (SuS) am Übergang Schule – Beruf. Mit dem Test sollen die schriftsprachlichen Kompetenzen ermittelt werden, die während der Berufsausbildung im Mittelpunkt stehen. Der Test ist zugleich eine Vergleichstestung in der Erst- und Zweitsprache und liegt in den Sprachen Deutsch, Türkisch und Russisch vor.

In diesem Workshop werden beide Instrumente vorgestellt und erprobt. Es erfolgt ein Austausch über die Möglichkeiten und Grenzen beim Einsatz im Fachunterricht.

In diesem Workshop lernen Sie

- die Diagnoseinstrumente LifT und Bumerang und ihre Einsatzmöglichkeiten kennen und
- wie Sie die Instrumente in Ihrer Unterrichtsplanung berücksichtigen können.

Der Workshop richtet sich an alle Fach- und Sprachlehrkräfte, gerne auch an bestehende Klassenteams. Es wird darum gebeten, Fachtexte zur Erprobung mitzubringen.

Umfang: 3 Stunden

Termin: nach Absprache

Anzahl der Teilnehmenden: mindestens 12

Workshop

Hilfen und sprachliche Haltegeländer beim Präsentieren

Sprachkompetenz ist Voraussetzung für den Erfolg in der Schule und im Berufsleben. Viele Schülerinnen und Schüler sind jedoch den sprachlichen Anforderungen der verschiedenen Berufsfelder kaum noch gewachsen. Präsentationsanlässe im Fachunterricht sowie die mündliche Darstellung fachrelevanter Themen in Prüfungssituationen zählen zu den besonders anspruchsvollen sprachlichen Herausforderungen.

In diesem Workshop wird gezeigt,

- wie die notwendigen Redemittel für ausgewählte Präsentationsanlässe im berufsbildenden Unterricht in Form von sprachlichen Übungen und Haltegeländern bereit gestellt werden können,
- wie Schülerinnen und Schüler beim Präsentieren binnendifferenziert sprachlich unterstützt werden können,
- welchen Einfluss Körpersprache beim Präsentieren hat,
- welche Übungen zu ausgewählten Aspekten der Körpersprache im Unterricht angeboten und geübt werden können.

Handlungsprinzipien:

Grundlegende inhaltliche Impulse in Vortragsform im Plenum wechseln mit Phasen der Erarbeitung und Erprobung in Teams oder Kleingruppen. Ausgewählte methodische Werkzeuge für den sprachbildenden Unterricht sowie Lernspiele und Übungen werden vorgestellt und während der Workshops erprobt und reflektiert. Der Workshop ist produktorientiert ausgelegt, so dass Ideen zur Erprobung im Unterricht entwickelt werden.

Umfang: 3 Stunden

Termin: nach Absprache

Anzahl der Teilnehmenden: mindestens 12

Workshop

Sprachbildung im Mathematikunterricht

„Sprache spielt im Mathematikunterricht kaum eine Rolle, es kommt nur darauf an, richtig zu rechnen.“ Diese Meinung ist weit verbreitet, aber Sprache ist auch im Mathematikunterricht ein Schlüssel für den schulischen Erfolg. Oftmals können Lernende ihre mathematischen Fähigkeiten gar nicht zeigen, weil Aufgabenstellungen sprachlich nicht verstanden werden.

Ein sprachsensibler Mathematikunterricht kann hier gezielt Unterstützung bieten, weil er sich an den sprachlichen Fähigkeiten der Lernenden ausrichtet. Im Workshop wird gezeigt, welche sprachlichen Herausforderungen im Mathematikunterricht bestehen und wie ein sprachsensibler Mathematikunterricht gelingen kann.

In diesem Workshop wird gezeigt,

- welche sprachlichen Anforderungen im Mathematikunterricht bestehen,
- wie Sie Ihren Mathematikunterricht durch ein Repertoire an sprachbildenden Methoden und Übungen sprachsensibel ausrichten können,
- wie Lösestrategien für Textaufgaben durch gezielt eingesetzte Lesestrategien entstehen.

Der Workshop richtet sich an alle Fach- und Sprachlehrkräfte, gerne auch an bestehende Klassenteams. Es wird darum gebeten, bestehende Aufgaben zur Analyse mitzubringen.

Handlungsprinzipien:

Grundlegende inhaltliche Impulse in Vortragsform im Plenum wechseln mit Phasen der Erarbeitung und Erprobung in Teams oder Kleingruppen. Hierzu zählt auch die Analyse und Optimierung ausgewählter Textaufgaben. Geeignete methodische Werkzeuge Übungen für den sprachsensiblen Mathematikunterricht werden vorgestellt und während der Workshops erprobt und reflektiert. Der Workshop ist produktorientiert ausgelegt, so dass Ideen zur Erprobung im Unterricht entwickelt werden.

Umfang: 3 Stunden

Termin: nach Absprache

Anzahl der Teilnehmenden: mindestens 12

Workshop

Elemente der Leichten Sprache im sprachsensiblen Fachunterricht

Das Lesen und Verstehen von Fachtexten und Aufgabenstellungen ist für viele Schülerinnen und Schüler nicht nur eine fachliche, sondern auch eine sprachliche Herausforderung. Fachtexte sind meistens auf einem hohen sprachlichen Niveau verfasst. Nicht nur Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten haben Probleme, sich den Inhalt sprachlich zu erschließen.

Das Regelwerk der Leichten Sprache⁵ zielt auf eine besonders leichte Verständlichkeit von Texten. Durch die Leichte Sprache soll es insbesondere Menschen mit Lernschwierigkeiten ermöglicht werden, sich durch Texte und Bücher zu informieren. Leichte Sprache hat feste Regeln, wie z.B. kurze Sätze, große Schrift oder einfache Wörter. Elemente der Leichten Sprache können auch für einen sprachsensiblen Unterricht genutzt werden. Sie bieten zudem weitere gute Möglichkeiten zur sprachlichen Binnendifferenzierung.

In diesem Workshop werden die sprachlichen Stolpersteine in Fachtexten und Aufgabenstellungen ermittelt. Die Stolpersteine werden mit den Regeln der Leichten Sprache überarbeitet, somit werden die Fachtexte sprachlich entlastet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entwickeln sprachlich differenzierte Unterrichtssequenzen, in denen Texte auf unterschiedlichen Niveaustufen zum Einsatz kommen.

In diesem Workshop lernen Sie

- wie Sie „sprachliche Stolpersteine“ in Fachtexten und Aufgabenstellungen erkennen.
- wie Sie die wichtigsten Regeln der Leichten Sprache bei der Überarbeitung von Texten und Aufgabenstellungen anwenden können.
- wie Sie Unterrichtsmaterialien für den Lernfeldunterricht auf unterschiedlichen sprachlichen Niveaustufen erstellen.

Der Workshop richtet sich an alle Fach- und Sprachlehrkräfte, gerne auch an bestehende Klassenteams. Es wird darum gebeten, bestehende Fachtexte und Aufgabenstellungen zur Analyse mitzubringen.

Umfang: 3 Stunden

Termin: nach Absprache

Anzahl der Teilnehmenden: mindestens 12

⁵ Das Regelwerk der Leichten Sprache wird von dem Verein „Netzwerk Leichte Sprache“ herausgegeben. Nähere Informationen: <http://www.leichtesprache.org/>

Workshop

Lesestrategien im Fachunterricht

In jedem Fachunterricht kommen Fachtexte zum Einsatz. Das verstehende Lesen von Fachtexten ist jedoch für viele Schülerinnen und Schüler aufgrund der besonderen grammatischen Strukturen, des Fachwortschatzes und der hohen inhaltliche Verdichtung der Fachsprache eine große Herausforderung. Zudem gibt es viele Schülerinnen und Schüler, die nicht so gut textlastig lernen können.

Geeignete Lesestrategien für das verstehende Lesen von Fachtexten werden vorgestellt, so dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Überblick erhalten und über ein Repertoire an Lesestrategien verfügen. Darüber hinaus werden folgende Methoden vertiefend behandelt:

Die Methode **FLEMO**⁶ (Flexibel Modellieren) wurde von Schweizer Didaktikern entwickelt. Durch den Einsatz von unterschiedlichen Materialien zum Modellieren (Knete, Papier, Holzklötze...) können Prozesse und Themen visualisiert werden, wodurch die aktive und vernetzte Verarbeitung von Wissen unterstützt wird. Textinhalte oder Fragestellungen zum Text werden mit Hilfe von FLEMO visualisiert.

Das Reziproke Lehren und Lernen⁷ (RLL) ist eine Methode zur Förderung des Leseverständnisses in kooperativer Gruppenarbeit. Ein Text wird in der Kleingruppe abschnittsweise gelesen. Die Schülerinnen und Schüler wenden hierbei unterschiedliche Lesestrategien an und übernehmen abwechselnd unterschiedliche Aufgaben. Sie tauschen sich so über die Inhalte des Textes aus und klären Verständnisprobleme. Hierdurch wird sichergestellt, dass alle Schülerinnen und Schüler aktiv an der Texterschließung beteiligt sind.

In diesem Workshop werden die beiden Methoden vorgestellt und erprobt. Es erfolgt ein Austausch über die Möglichkeiten und Grenzen beim Einsatz im Fachunterricht.

In diesem Workshop lernen Sie

- wie Ihre Schülerinnen und Schüler Fachtexte mit geeigneten Lesestrategien bearbeiten können,
- wie Sie den Einsatz von FLEMO und RLL für Ihren Unterricht variieren könnten,
- welche Möglichkeiten und Grenzen die Methoden beim Einsatz im Unterricht haben.

Der Workshop richtet sich an alle Fach- und Sprachlehrkräfte, gerne auch an bestehende Klassenteams. Es wird darum gebeten, Fachtexte zur Erprobung mitzubringen.

Umfang: 4 Stunden

Termin: nach Absprache

Anzahl der Teilnehmenden: mindestens 12

⁶ <http://www.flemo.net/#!>

⁷ Palinscar/Brown: Reciprocal Teaching of Comprehension Monitoring Activities, Technical Report No 269, Cambridge, 1983

Seminarreihe

Additive Sprachförderung für Neuzugewanderte in Regelklassen der berufsbildenden Schulen

2017 beginnen neuzugewanderte SuS auf der Sprachniveaustufe "A2+" des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) ihre Ausbildung und besuchen damit reguläre Berufsschulklassen. Das Niveau B2 ist für den Beginn einer Ausbildung jedoch Voraussetzung. Es ist also damit zu rechnen, dass diese SuS einen erheblichen Sprachförderbedarf haben, der durch das Konzept der Durchgängigen Sprachbildung in einem sprachsensiblen Fachunterricht alleine nicht angemessen aufgefangen werden kann.

Diese SuS benötigen ein **additives Angebot** zur Sprachförderung.

Das Fortbildungsangebot richtet sich an schulische Teams aus Fach- und Sprachlehrkräften, die einen zusätzlichen Sprachförderunterricht für neuzugewanderte SuS anbieten. Additive Sprachförderung soll forciert im 1. Ausbildungsjahr stattfinden und einen deutlichen Bezug zu den sprachlichen und fachlichen Inhalten der ersten Lernfelder haben. Neben Wortschatz, Redemittel und Grammatik der jeweiligen Berufs- und Fachsprache stehen Lesetechniken zur Erschließung von Fachtexten hierbei im Vordergrund. Die SuS bringen ihre Wünsche und Förderbedarfe in den Unterricht ein, so dass ein individualisierter und binnendifferenzierter Förderunterricht angeboten wird.

Ziele des Fortbildungsangebots

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ...

- kennen die Unterschiede in der sprachlichen Förderung zwischen neuzugewanderten SuS mit "A2+" und SuS mit bisher üblichem Sprachförderbedarf.
- kennen Eckpunkte zur Weiterentwicklung der Sprache von "A2+" auf B1.
- erkennen und bearbeiten „Stolpersteine“ der berufstypischen Fachsprache.
- identifizieren berufstypische sprachliche Handlungsprodukte für die jeweiligen ersten Lernfelder.
- planen ein schulgenaues additives Angebot zur sprachlichen Förderung von neuzugewanderten SuS mit "A2+".

Inhalte

Das Angebot basiert auf drei grundlegenden Säulen zur sprachlichen Förderung von neuzugewanderten SuS:

- Weiterentwicklung der sprachlichen Kompetenzen von A2+ auf B1
- Bearbeitung typischer sprachlicher Stolpersteine der jeweiligen Berufs- und Fachsprache
- Aufbau und Ausbau sprachlicher Wendungen für den Unterricht und den Beruf

Übersicht der Angebote: Siehe nächste Seite!

Aus diesen grundsätzlichen Überlegungen ergibt sich folgendes Format mit den entsprechenden Inhalten:

Angebote	Inhalte	Transfer
Einführungsworkshop	<ol style="list-style-type: none"> 1. Unterschiede der Lernvoraussetzungen A2+/ SuS mit üblichem Sprachförderbedarf <ul style="list-style-type: none"> • Was bringen SuS mit A2+ sprachlich bereits mit? • Was geht schon/ geht noch nicht mit diesen SuS? • Umgang mit den unterschiedlichen Lerntempi • Verhältnis von Rezeption und Produktion im Fachunterricht (FU) 2. Was wird bereits gemacht? 3. Good Practice bestehender Angebote 4. Was wird gebraucht? 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Auftrag: Auf dieser Grundlage Eindrücke und Erfahrungen sammeln. 2. Auftrag: Typische Textsorten und Unterrichtsmaterial der Lernfelder 1-4 sammeln und zu Modul 1 mitbringen.
Modul 1	<p>Säule 1: Weiterentwicklung A2 ⇒ B1</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sprechen im Beruf und FU aus dem Blickwinkel der SuS mit A2+ • vom Wort zum Satz • Verstehen von Arbeitsanweisungen ⇒ typische Arbeitsblätter aus LF 1 - 4 • Wortschatz und Textkompetenz • Was ist eigentlich ein Lernfeld/eine Lernsituation? <p>Säule 2: Stolpersteine der Berufs- und Fachsprache</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rezeption: Sprache verstehen auf der Wort- Satz-Textebene; Umgang mit diskontinuierlichen Texten (z.B. Tabellen) • Produktion: verschiedene Formen der Ergebnissicherung, Arbeitsplanung, Präsentationen 	<ol style="list-style-type: none"> 3. Auftrag: Auf dieser Grundlage Eindrücke und Erfahrungen sammeln. 4. Auftrag: Formen der berufs- und berufsschul-typischen Ergebnissicherung als mögliche Handlungsprodukte identifizieren.
Modul 2	<p>Säule 3: Sprachliche Wendungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Typische Redemittel im Beruf: Funktionsverbgefüge, Redewendungen • Formulierungshilfen, Methoden und Übungen • Die Sprache der Prüfungen/Klassenarbeiten, Arbeit mit den Operatoren 	<p>5. Auftrag: Eckdaten für ein schulgenaues Konzept des additiven Angebots entwickeln.</p>
Abschlussworkshop	<p>Vorstellung der Konzepte / Erfahrungsaustausch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was wird gemacht? • Good Practice • Was wird gebraucht? 	<p>Weitere Verabredungen treffen.</p>

AvDual – Seminarreihe

Sprachbildung für die betriebliche Lernaufgabe in der Ausbildungsvorbereitung

Die betriebliche Lernaufgabe ist ein wichtiges Instrument zur Verbindung der Lernorte Betrieb und Schule. Sie dient der Reflexion und Vertiefung der praktischen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler und knüpft somit unmittelbar an den Abläufen und Prozessen des Lernorts Betrieb an. Die Schülerinnen erstellen am Lernort Schule eine schriftliche Ausarbeitung sowie die Präsentation der Ergebnisse ihrer betrieblichen Erfahrungen anhand einer konkreten Aufgabe.

Sprachkompetenz ist für die Erstellung der betrieblichen Lernaufgabe eine wichtige Voraussetzung. Viele Schülerinnen und Schüler sind jedoch den sprachlichen Anforderungen in den Bereichen Lese- und Schreibkompetenz sowie der kommunikativen Kompetenz beim Präsentieren nicht ausreichend gewachsen. Sie benötigen sprachliche Hilfestellungen und Haltegeländer.

Eine besondere Herausforderung für die Lehrkräfte in den Klassen der Ausbildungsvorbereitung ist zudem die hohe Heterogenität der Schülerinnen und Schüler. Diese ist einerseits gekennzeichnet durch eine Vielzahl unterschiedlicher Berufe und damit einhergehend unterschiedlicher Fachsprachen. Andererseits zeigt sich Heterogenität auch an den unterschiedlichen Lernausgangslagen und sprachlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler, welche eine binnendifferenzierte Vorgehensweise und individuelle Unterstützung bei der Bearbeitung der betrieblichen Lernaufgabe notwendig machen.

Zielgruppe: Das Seminar richtet sich an alle interessierten Lehrkräfte, die mit ihren Schülerinnen und Schülern die betriebliche Lernaufgabe erstellen, wenn möglich in Klassenteams.

Ziele: Die Teilnehmenden

- tauschen sich teamübergreifend zu bewährten Vorgehensweisen bei der Erstellung der betrieblichen Lernaufgabe aus.
- wissen, wie der Wortschatz für die betriebliche Lernaufgabe „gehoben“ werden kann.
- verabreden teamübergreifend Eckpunkte zur Vorbereitung und Durchführung der betrieblichen Lernaufgabe.
- kennen Methoden und Instrumente zur Dokumentation betrieblicher Erfahrungen auf verschiedenen sprachlichen Niveaustufen.
- kennen sprachliche Haltegeländer/Hilfestellungen für die Erstellung von Texten und erproben sie.
- kennen sprachliche Haltegeländer/Hilfestellungen zur Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bei der Präsentation der Lernaufgabe und erproben sie.
-

Inhalte:

- die betriebliche Lernaufgabe als Produkt der Arbeit am Lernort Schule und Betrieb auf unterschiedlichen sprachlichen Niveaustufen
- Sprachliche Hilfen zur Wortschatzarbeit
- Textsorten und Anforderungen der Betrieblichen Lernaufgabe
- sprachliche Hilfen zur Textarbeit: Schreibkompetenz
- Korrekturhilfen/Bewertung von Texten
- Grundlagen des Präsentierens und Methoden, die beim freien Sprechen helfen

Handlungsprinzipien:

Referat Berufliche Bildung

- Produktorientierung: In jedem Workshop werden Materialien und Sequenzen für den Einsatz im Unterricht erstellt. Anschließend werden sie erprobt und in dem Folgeworkshop reflektiert.
- Zusammenarbeit in Klassenteams und in der gesamten Gruppe
- Inputphasen, Erarbeitungsphasen, Reflexionsphasen

Umfang: 3 Workshops à 3 Stunden zu folgenden Schwerpunkten:

1. Wie kann der Wortschatz für die betriebliche Lernaufgabe gehoben werden?
2. Wie können die Schülerinnen und Schüler beim Schreiben der betrieblichen Lernaufgabe unterstützt werden?
3. Wie können die Schülerinnen und Schüler bei der Vorbereitung und Durchführung der Präsentation unterstützt werden?

Termin: nach Absprache

Anzahl der Teilnehmenden: mindestens 12

AvDual – Workshop

Sprachliche Vorbereitung auf das Praktikum

Berufliche Teilhabe ist für Lernende in der AvDual sowie den jungen Migrantinnen und Migranten in der AvM-Dual der Schlüssel zur Teilhabe und Integration. Mithilfe von Praktika im Rahmen der dualisierten AV sollen die Jugendlichen die Arbeitswelt in Deutschland kennen lernen und sich beruflich und kulturell orientieren. Hierdurch wird gleichzeitig die allgemeine sowie fachliche Sprachkompetenz entwickelt und erweitert.

Damit das Praktikum für die Schülerinnen und Schüler erfolgreich wird, muss es gut vorbereitet sein. Aus sprachlichen Anforderungen resultieren besondere Herausforderungen bei der Berufswahl, der Praktikumsakquise, dem Vorbereiten der Bewerbungsunterlagen sowie dem Vorstellungsgespräch. Die Teilnehmenden dieses vierstündigen Workshops setzen sich mit Sprech- und Schreibanlässen zur Vorbereitung auf das Praktikum auseinander. Abschließend erhalten die Teilnehmenden die Möglichkeit, kreative Unterrichtsettings für den Schulalltag zu entwickeln.

Zielgruppe:

alle Lehrkräfte, die AV-Schülerinnen und Schüler auf das Praktikum vorbereiten

Ziele: Die Teilnehmenden

- setzen sich mit den Chancen sowie den sprachlichen und methodischen Herausforderungen des Praktikums auseinander.
- lernen Werkzeuge und Methoden zur sprachlichen Vorbereitung des Praktikums kennen und erproben diese.
- kennen sprachliche Hilfen für das Bewerbungsverfahren und reflektieren diese.
- kennen den für die Lernenden notwendigen Wortschatz und die Redemittel zur Vorbereitung des Praktikums.
- planen und gestalten exemplarisch sprachbildende Handlungssituationen zur Vorbereitung des Praktikums.

Handlungsprinzipien:

- Input-, Erarbeitungs- und Reflexionsphasen wechseln sich ab.
- methodische Übungen ergänzen die unterschiedlichen Arbeitsphasen
- Die Teilnehmenden sammeln in Teams Ideen zur Umsetzung im Unterricht.

Umfang: 4 Stunden

Termin: nach Absprache

Anzahl der Teilnehmenden: mindestens 12

AvM-Dual – Seminarreihe

Alphabetisierung in der AvM: Aufbau und Stärkung von Lese- und Schreibkompetenz im heterogenen Lernkontext von Schule und Betrieb

Für die Integration von Schülerinnen und Schülern, die noch schriftunkundig sind, ist die Alphabetisierung sehr wichtig. Denn Voraussetzung für die Teilnahme am Unterricht als auch für die Teilhabe an der Gesellschaft sind sowohl grundlegende Sprachkenntnisse als auch die Beherrschung der Schriftsprache. Sprach- und Fachlehrkräfte stehen hierbei vor großen Herausforderungen. Sie müssen sowohl in der Anfangsalphabetisierung als auch in fortgeschrittenen Lese- und Schreiblernprozessen über ein grundlegendes Repertoire an Alphabetisierungsmodellen, -methoden und -materialien verfügen.

Die Seminarreihe zur Alphabetisierung in AvM-Klassen will hierzu einen Beitrag leisten. Sie besteht aus zwei aufeinander aufbauenden Workshops zu folgenden Schwerpunkten:

1. Den berufsbezogenen Alphabetisierungsprozess verstehen und strukturieren
2. Den berufsbezogenen Alphabetisierungsprozess in heterogenen Klassen steuern und individualisieren

Ziele:

- Sie haben ein Grundverständnis theoretischer Hintergründe und Handlungsgrundlagen für die Alphabetisierung in der Anfangs- und Fortgeschrittenenalphabetisierung.
- Sie verfügen über eine Auswahl von Instrumenten und Lehrmaterialien für die Strukturierung und Begleitung des Alphabetisierungsprozesses zur gemeinsamen Evaluation.
- Sie lernen ein ausgewähltes Set an Methoden und Instrumenten für die individuelle Sprachlernbegleitung in der Alphabetisierung kennen.
- Sie erhalten Impulse zur Nutzung authentischer Materialien für Lese- und Schreibanlässe im Schul- und Arbeitsalltag.

Inhalte:

- Grundlegende Konzepte der Alphabetisierung für junge, erwachsene Migrantinnen und Migranten in Schule und Beruf. Modelle, Methoden, Lautier- und Schriftsprachphänomene in DaZ
- Unterrichtssettings und Materialien für die Stärkung der Lese- und Schreibkompetenz in der Anfangs- und fortgeschrittenen Alphabetisierung, Anwendungsbeispiele für den Sprach- und Fachunterricht
- Übungstypen und Ideen für die Didaktisierung berufssprachlicher Materialien
- Impulse für die individuelle Lernbegleitung und die Stärkung des Selbstlernmanagements im Kontext von Berufsorientierung und Praktikum

Handlungsprinzipien:

- Input und Anwendungsbeispiele
- Erprobung und Reflexion von Methoden und Materialien
- Austausch und Evaluation für den Transfer in die eigene Praxis

Umfang: 2 Workshops à 4 Stunden

Anzahl der Teilnehmenden: mindestens 12 Teilnehmende

AvM-Dual – Seminarreihe

Sprachbildung im Fachunterricht in AvM-Klassen

Fachunterricht mit jugendlichen Migrantinnen und Migranten in AvM – Klassen ist eine herausfordernde Aufgabe, denn jeder Unterricht ist für Jugendliche mit Migrationshintergrund auch Sprachunterricht. Neben den Schwierigkeiten, die der Zweitspracherwerb mit sich bringt, stellt zudem auch die Fachsprache spezifische Anforderungen. Hieraus resultieren besondere Herausforderungen beim Erlernen des Fachwortschatzes, dem Verstehen von Fachtexten und Unterrichtsgesprächen sowie schriftliche Ausführungen zu einem fachlichen Thema.

Die vier Workshops geben Einblicke in diesen Teil der gegenwärtigen fachlichen und sprachlichen Anforderungen im Fachunterricht mit jugendlichen Migrantinnen und Migranten. Es wird deutlich, dass Fachlehrkräfte einen neuen, sprachlichen Blick auf ihren Unterricht gewinnen müssen. Die Seminarreihe umfasst drei vierstündige Workshops, die unabhängig voneinander belegt werden können. In Workshop 1 steht die Arbeit mit dem Fachwortschatz im Mittelpunkt - als grundlegende Voraussetzung zur Vermittlung fachlicher Inhalte. In Workshop 2 ist die Informationsverarbeitung durch Fachtexte zentraler Aspekt der Anforderungen im Fachunterricht mit jugendlichen Migrantinnen und Migranten. In Workshop 3 wird gezeigt, wie mit Hilfe von sprachlichen Haltegeländern Schreibaufgaben sprachlich entlastet werden können. In Workshop 4 werden Unterrichtssettings vorgestellt, die dem Aufbau der mündlichen Sprachkompetenz im Fachunterricht dienen.

Zielgruppe:

Alle Lehrkräfte, die in AvM-Klassen unterrichten, insbesondere Fachlehrkräfte sind herzlich willkommen.

Workshop 1: Wortschatzarbeit im Unterricht in AvM-Klassen

Ziele: Die Teilnehmenden

- sind für die besonderen Herausforderungen der Wortschatzarbeit beim Zweitspracherwerb sensibilisiert.
- kennen die Hürden der Fachsprache auf der Wortebene und tauschen sich hierüber aus.
- entwickeln Ideen, wie sprachliche Trainings und Hilfen auch im Fachunterricht angewendet werden können.
- kennen Methoden zur Wortschatzarbeit im Fachunterricht.
- tauschen sich über passende Instrumente und Methoden für die Wortschatzarbeit aus.
- entwickeln Unterrichtsmaterialien für die Wortschatzarbeit zur Erprobung.

Workshop 2: "Textkompetenz" – Satz- und Textebene

Ziele: Die Teilnehmenden

- kennen den Leseprozess unter besonderer Berücksichtigung des Zweitspracherwerbs
- können die Hürden der Fachsprache auf der Satz- und Textebene identifizieren.
- trainieren anhand ausgewählter Übungen wie Fachtexte entlastet werden können.
- kennen ausgewählte Lesestrategien für das Lesen von Fachtexten in AvM-Klassen.
- entwickeln Ideen zur Erprobung für die Arbeit mit Fachtexten in AvM-Klassen.

Workshop 3: "Schreibkompetenz"

Ziele: Die Teilnehmenden

- kennen die besonderen Anforderungen beim Schreiben in der Zweitsprache.
- können Schreibprodukte ihrer SuS den Stufen des Spracherwerbs zuordnen.
- kennen sprachliche Haltegeländer zur Entlastung der Schreibaufgabe.
- entwickeln Schreibaufgaben unter Berücksichtigung der 3 Phasen des Schreibprozesses.
- entwickeln Ideen zur Erprobung für anstehende Schreibaufgaben im Fachunterricht.

Workshop 4: "Unterrichtssettings zum Aufbau mündlicher Sprachkompetenz"

Ziele: Die Teilnehmenden

- können Anforderungen an das Sprechen mit Hilfe der Niveaustufen A1, A2, B1 des GER (Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen) unterscheiden und gesprochene Sprache entsprechend zuordnen.
- entwickeln Bewusstsein zur Verständlichkeit gesprochener Sprache: Notwendigkeit und Grenzen phonetischer Übungen für Lernende in AvM-Klassen.
- kennen die besonderen Anforderungen der Fach- und Bildungssprache gegenüber der Alltagssprache.
- setzen sich mit ihrem Korrekturverhalten bei mündlichen Sprachfehlern auseinander.
- entwickeln exemplarisch Settings für die Fertigkeit „Sprechen“ im Unterricht der AvM-Klassen.
- entwickeln sprachliche Haltegeländer zur Unterstützung der Fertigkeit "Sprechen" im Fachunterricht
- erproben Lernspiele zum Training der Fertigkeit "Sprechen"

Handlungsprinzipien:

- Die Teilnehmenden sammeln in Teams Ideen zur Umsetzung im Unterricht und erproben diese.
- Input-, Erarbeitungs- und Reflexionsphasen wechseln sich ab.
- Produktorientierung: in den Workshops werden Unterrichtssequenzen und –materialien zur Erprobung im Unterricht entwickelt.

Hinweis: Die Workshops können auch einzeln abgerufen werden.

Umfang: jeweils 4 Stunden

Termin: nach Absprache

Anzahl der Teilnehmenden: mindestens 12

AvM-Dual – Workshop

Einführung: Sprachbildung am Lernort Betrieb / im Praktikum für Schüler/innen der AvM-Klassen

In den AvM-Klassen spielt der Lernort Betrieb sowohl für den Spracherwerb als auch für eine mögliche Anschlussperspektive eine wichtige Rolle. Die betrieblichen Erfahrungen dokumentieren die Lernenden in der Betrieblichen Lernaufgabe (BLA). Sie dient der Reflexion und Vertiefung der praktischen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler und knüpft somit unmittelbar an den Abläufen und Prozessen des Lernorts Betrieb an. Sprachkompetenz ist für die Erstellung der betrieblichen Lernaufgabe eine wichtige Voraussetzung, mit der die Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler Probleme hat. Sie brauchen Unterstützung bei der Wortschatzarbeit und benötigen sprachliche Haltegeländer für das Schreiben der BLA. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer setzen sich mit Sprechanschlüssen am Lernort Betrieb auseinander. Am Beispiel eines „typischen“ Tages im Praktikum werden hierfür notwendige allgemein- und fachsprachliche Redemittel auf der Wort-, Satz- und Fragesatzebene erarbeitet. Anschließend wird die Fragestellung erörtert, wie die Lernenden dabei unterstützt werden können, den Wortschatz am Lernort Betrieb zu „heben“, der für die Erstellung der BLA notwendig ist. Die TN lernen Methoden zur Sicherung und Bearbeitung des Wortschatzes am Lernort Schule kennen, die für die Arbeit mit heterogenen Lerngruppen geeignet sind. Schließlich werden sprachliche Gerüste zur Unterstützung des Schreibprozesses für die Erstellung der BLA thematisiert.

Ziele:

Die Teilnehmenden

- kennen den für die Lernenden notwendigen Wortschatz und die Redemittel am Lernort Betrieb.
- kennen sprachliche Hürden der Fachsprache auf der Wortebene.
- wissen, wie der Wortschatz am Lernort Betrieb „gehoben“ und am Lernort Schule weiter bearbeitet werden kann.
- kennen sprachliche Haltegeländer zur Unterstützung der Lernenden beim Schreiben der BLA.
- entwickeln Ideen zur Unterstützung der Lernenden bei der sprachlichen Arbeit am Lernort Betrieb.

Umfang: jeweils 4 Stunden

Termin: nach Absprache

Anzahl der Teilnehmenden: mindestens 12

AvM-Dual – Seminarreihe

Sprachbildung am Lernort Betrieb / im Praktikum für Schüler/innen der AvM-Klassen

Im Zentrum dieser Seminarreihe steht die Begleitung der jugendlichen Migrantinnen und Migranten am Lernort Betrieb: Wie kann der informelle Spracherwerb am Arbeitsplatz durch begleitende und unterrichtliche Aktivitäten unterstützt werden? Welche Aufgabenformate dienen der Reflexion und Dokumentation betrieblicher Erfahrungen?

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer setzen sich mit den sprachlichen Herausforderungen am Lernort Betrieb auseinander. Am Beispiel eines „typischen“ Tages im Praktikum werden hierfür notwendige all-gemein- und fachsprachliche Redemittel auf der Wort-, Satz- und Fragesatzebene erarbeitet. Anschließend wird die Fragestellung erörtert, wie die Lernenden dabei unterstützt werden können, den Wortschatz am Lernort Betrieb zu „heben“, der u.a. für die Erstellung der Betrieblichen Lernaufgabe (BLA) notwendig ist. Sie lernen Methoden zur Sicherung und Bearbeitung des Wortschatzes am Lernort Schule kennen. Sie dienen gleichermaßen auch der Ordnung und Sicherung von Informationen aus dem Lernort Betrieb.

Das Schreiben der BLA ist eine große Herausforderung für die Lernenden, weshalb sie bei der Textplanung, Texterstellung und Textrevison unterstützt werden müssen. Hierfür werden geeignete sprachliche Gerüste und Hilfen vorgestellt, die für den Einsatz in heterogenen Lerngruppen geeignet sind und in kleineren Schreibaufgaben erprobt und geübt werden können. Es werden unterschiedliche Textsorten zur Dokumentation betrieblicher Erfahrungen vorgestellt und die Erstellung der BLA auf unterschiedlichen sprachlichen Niveaustufen erörtert. Schließlich setzen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über Möglichkeiten zur Nachbereitung und Bewertung der Dokumentation auseinander.

Die Seminarreihe besteht aus drei dreistündigen Workshops zu folgenden Schwerpunkten:

Workshop 1: Wortschatzarbeit am Lernort Betrieb

Workshop 2: Vom Wort zum Satz

Workshop 3: Dokumentation betrieblicher Erfahrungen

Ziele: Die Teilnehmenden

- setzen sich mit den Chancen sowie den sprachlichen und methodischen Herausforderungen der Betrieblichen Lernaufgabe (BLA) auseinander,
- identifizieren unterrichtliche Aktivitäten für die Phasen Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der BLA,
- sind mit den grundlegenden Konzepten des mündl. und schriftl. Sprachgebrauchs vertraut,
- kennen Methoden zur Arbeit mit dem Fachwortschatz in heterogenen Lerngruppen und reflektieren diese,
- kennen sprachliche Hilfen zum Schreiben der BLA und reflektieren diese,
- entwickeln Ideen zur Umsetzung im Unterricht,
- verständigen sich über Möglichkeiten zur Bewertung der BLA.

Handlungsprinzipien:

- Die Teilnehmenden sammeln in Teams Ideen zur Umsetzung im Unterricht und erproben diese.
- Input-, Erarbeitungs- und Reflexionsphasen wechseln sich ab.
- Fallbearbeitung und spielerische Übungen schließen an

Umfang: 3 Workshops à 3 Stunden **Anzahl der Teilnehmenden:** mindestens 12

Konzepte Referat Berufliche Bildung

Beratung und Seminare
Schwerpunkt Organisationsentwicklung:
Qualitätsmanagement,
Teamentwicklung⁸

Schuljahr 2018/2019

Zur Absprache eines schulgenauen Seminars sprechen Sie bitte eine der aufgeführten Personen an:

Dirk Brodersen	dirk.brodersen@li-hamburg.de	Tel.: (040) 428 842 662
Rafael Eckstein	rafael.eckstein@li-hamburg.de	Tel.: (040) 428 842 662
Birgit Kuckella	birgit.kuckella@li-hamburg.de	Tel.: (040) 428 842 660
Dr. Thomas Schütze	thomas.schuetze@li-hamburg.de	Tel.: (040) 428 842 625
Christiane Hoffmann	christiane.hoffmann@li-hamburg.de	Tel.: (040) 428-842-662

⁸ Bei diesen Angeboten handelt es sich um sog. Abrufveranstaltungen, d.h. konkrete Inhalte, Form und Umfang dieser Seminare werden vorab in einem Klärungsgespräch zwischen der Schule und dem Referat vereinbart.

Beratungskonzept

Beratung oder Begleitung der Steuergruppe

Wir beraten oder begleiten schulische Steuergruppen in den unterschiedlichsten Phasen ihres Arbeitsprozesses.

Mögliche Ausgangslage

Ihre Steuergruppe

- hat sich neu formiert.
- möchte sich neu positionieren.
- möchte eine Bestandsaufnahme machen.
- braucht den unvoreingenommenen Blick von außen.
- braucht Know How zu bestimmten Themen der Schulentwicklung.

Zielgruppe

Das Angebot richtet sich an schulische Gruppen, die mit Fragen der Schul- und Qualitätsentwicklung beauftragt sind. Die schulischen Bezeichnungen für diese Gruppen könnten beispielsweise lauten:

- Steuergruppe
- Qualitätsgruppe
- Schulentwicklungsgruppe

Fragestellungen

Möglicherweise beschäftigt Sie eine oder mehrere der folgenden Fragestellungen:

- Welches Selbstverständnis haben wir als schulische Gruppe?
- Wo verorten wir uns als Gruppe im Gesamtsystem unserer Schule?
- Wie organisieren wir unsere Zusammenarbeit in der Gruppe?
- Wo stehen wir in unserem Schulentwicklungsprozess?
- Welches könnte ein nächster Arbeitsschritt für uns sein?
- Was macht ein gutes Projektmanagement aus?
- Wie kommunizieren wir mit anderen schulischen Gruppierungen?
- In welchen Bereichen und in welcher Form kooperieren wir mit anderen schulischen Gruppierungen?
- Wie evaluieren wir Schulentwicklungsprojekte?

Unser Beitrag

Je nach Ausgangslage und Fragestellung bieten wir verschiedene Unterstützungsleistungen an. Dazu gehören u. a.:

- Input zu verschiedenen QM- und Schulentwicklungs-Themen
- Moderation einzelner Arbeitsphasen
- Impulse für Reflexionsphasen oder für die Einleitung weiterführender Arbeitsschritte

Beratungskonzept

Teamentwicklung und kollegiale Zusammenarbeit im Rahmen des neuen Steuerungskonzepts

Ein Beratungsangebot für QM-Beauftragte und/oder Steuergruppen/Schulentwicklungsgruppen

Das neue Steuerungskonzept sieht im Sinne eines ganzheitlichen QMs vor, kollegiale Kooperation und Teamarbeit im Kontext mit anderen relevanten Themenfeldern der Schulentwicklungsarbeit voranzubringen.

Zu diesen gehören:

- Unterrichtsentwicklung
- Kompetenzzuwachs durch professionellen Austausch und kollegiales Feedback
- berufliche Zufriedenheit
- Motivation, an schulischen Veränderungsprozessen mitzuwirken und
- Personalgesundheit durch Erfahrung von Selbstwirksamkeit und Kohärenzgefühl

Dieses Angebot geht daher der Frage nach, wie Zusammenarbeit und Teamentwicklung in einer Schule strategisch ausgerichtet werden müssen, um einer schulischen Gesamtentwicklung im Sinne des ganzheitlichen QM zu entsprechen.

Hierfür ist es erforderlich, bereits bestehende Kooperationsstrukturen und Teamkonzepte einer näheren Betrachtung zu unterziehen und auf ihren jeweiligen Zusammenhang mit den oben genannten Themenfeldern zu überprüfen.

In einem zweiten Schritt können dann strukturelle und inhaltliche Voraussetzungen benannt werden, die eine schulspezifische Entwicklung von Teamarbeit und kollegialer Kooperation im Rahmen des neuen Steuerungskonzepts ermöglichen.

Arbeitsformen:

- Input
- Ist-Analyse
- Entwicklungsplanung

Zeitungsfang: nach Bedarf

Beratungsangebot

Leitungs-Feedback im Rahmen der Qualitätsentwicklung

Das Leitungs-Feedback ist ein wesentliches Element der schulischen Feedback-Kultur.

Im Rahmen dieses Angebots beraten wir schulische Leitungskräfte hinsichtlich der Planung, Gestaltung, Durchführung und Auswertung ihres Feedback-Vorhabens.

Mögliche Ziele: Die Teilnehmenden

- kennen die wesentlichen Aspekte, die bei der Planung, Gestaltung, Durchführung und Auswertung ihres Feedback-Vorhabens zu berücksichtigen sind.
- kennen wesentliche Gelingensbedingungen für einen Feedback-Prozess.

Methodik:

- Input durch den Berater
- Dialog zwischen den einzelnen Teilnehmenden und dem Berater

Mögliche Inhalte:

- Funktion des Leitungs-Feedbacks
- Ablauf des Feedback-Prozesses
- Definition des betroffenen Personenkreises (Wer gibt bzw. empfängt Feedback?)
- Verbindlichkeit des Leitungs-Feedbacks
- Mögliche Inhalte einer Befragung
- Praktikable Instrumente des Leitungs-Feedbacks

Umfang: 2 Stunden

Termin: nach Absprache

Seminarkonzept

Moderation von Gruppenprozessen

„Es gibt einen roten Faden, der jederzeit transparent ist: von der gemeinsamen Zielklärung über die Bearbeitung bis zu Vereinbarungen. Jede/r Teilnehmer/in kommt zu Wort bzw. ist beteiligt, alle Argumente sind gleich wichtig. Am Schluss weiß jede/r, was er/sie zu tun hat, was noch zu entscheiden ist und wie es weiter geht. Und es wird regelmäßig überprüft, ob die Vereinbarungen erledigt worden sind.“

Wenn Ihre Besprechungen, Arbeitstreffen und Unterrichtsprozesse so ablaufen, dann ist diese Fortbildung überflüssig für Sie. Falls nicht, dann haben Sie Gelegenheit in diesem Seminar Ihre Moderationskompetenz zu verbessern.

Fortbildungsziele:

Die Teilnehmer/-innen ...

- haben ihre Rolle/Haltung als Moderator/Moderatorin reflektiert,
- kennen die einzelnen Phasen der Prozessgestaltung,
- haben ausgewählte Instrumente der Moderation kennen gelernt, erprobt und reflektiert,
- haben ein eigenes Moderationsvorhaben geplant.

Seminarmethodik:

- Das Seminar ist strukturiert durch die Phasen Input, Erprobung, Reflexion.

Inhalte:

- Rolle des Moderators / der Moderatorin
- Prozessphasen der Moderation
- Instrumente (z. B. nach dem Meta-Plan-Verfahren, Szenario-Technik, Stärken-Schwächen-Analyse, Rating-Konferenz, ...)

Umfang: 12 Stunden

Seminarkonzept

Entwicklung eines Qualitätsleitbildes

Dieses Angebot richtet sich an Steuer- und/oder Qualitätsgruppen, die den Prozess einer Leitbildentwicklung planen und durchführen wollen. Als Prozessberater begleiten wir den Prozess bis zur Durchführung und Auswertung einer Jahreskonferenz, auf der das Qualitätsleitbild erarbeitet wird.

Ziele:

- Die Teilnehmer/-innen aus Steuer- und/oder Qualitätsgruppen haben den Erarbeitungsprozess eines Leitbildes vorbereitet und durchgeführt.
- Das Kollegium einer Schule hat auf einer Jahreskonferenz den Entwurf eines Leitbildes erarbeitet.
- Das Leitbild ist nach einer redaktionellen Überarbeitung verabschiedet und wird von allen getragen.

Prozessabfolge:

1. Schritt: Arbeit mit der Steuer- / Qualitätsgruppe

Mögliche Themenbereiche des künftigen Qualitätsleitbilds werden in der Steuer- / Qualitätsgruppe vorstrukturiert und erste Qualitätsansprüche erarbeitet.

Neben dieser inhaltlichen Vorbereitung wird die Vorbereitung der Jahreskonferenz unter Einbeziehung des Kollegiums begleitet.

2. Schritt: Arbeit mit dem Gesamtkollegium im Rahmen einer Jahreskonferenz

Ziel dieser Jahreskonferenz ist es, eine Mitarbeit der Kolleginnen und Kollegen an möglichst vielen Themenbereichen zu gewährleisten und somit auch den Diskurs zu den Qualitätsansprüchen zu unterstützen. Deshalb wird das Leitbild in einem strukturierten Gruppenprozess erarbeitet.

3. Schritt: Fertigstellung des Qualitätsleitbildes und Verabschiedung auf der Lehrerkonferenz

Eine Redaktionsgruppe erarbeitet im Anschluss an die Jahreskonferenz einen ersten Entwurf. Dieser Prozess bis zur Verabschiedung im Kollegium wird gemeinsam mit den Verantwortlichen termingerecht geplant.

Seminarkonzept

QM-Basisqualifizierung“

Über längere Zeiträume ändern sich die Zusammensetzungen von Steuergruppen. Um neuen Mitgliedern das Grundverständnis und die Haltung zu einem ganzheitlichen QM-Ansatz aufzuzeigen und diese in gängige Praktiken einzuführen, ist dieses Kompaktseminar gedacht.

Themen

- Qualitätsmanagement im Rahmen des neuen Steuerungskonzepts
- Schulische Entwicklungsprozesse in Gruppen steuern
- Einführung ins Projektmanagement
- Arbeit mit Kennzahlen
- Schulische Qualitätskultur

Unser Angebot:

- Überblick zu den Grundlagen des Qualitäts- und Projektmanagements
- Aufzeigen von Bezügen zum Neuen Steuerungskonzept
- Blick auf die Qualitätskultur und die Relevanz von Kennzahlen
- Klärung von Fragen zur Arbeit in der Q-Gruppe
- Gelegenheit zur Reflexion und zum fachlichen Austausch

Zu den Themen gibt es jeweils Input- sowie Arbeitsphasen

Das Seminarangebot wendet sich insbesondere an neue Mitglieder schulischer Entwicklungs- und Steuergruppen und muss von mindestens 2 Personen Ihrer Schule gemeinsam besucht werden, damit sinnvolle konzeptionelle Arbeit stattfinden kann.

Umfang: 10 Stunden (1,5 Tage)

Seminarkonzept

Unterstützung in Evaluationsprozessen

Das „Neue Steuerungskonzept“ des HIBB sieht vor, dass jede Schule die Zielerreichung ihrer Schulentwicklungsvorhaben evaluiert, um daraus Folgemaßnahmen zur kontinuierlichen Verbesserung der schulischen Qualität abzuleiten.

In diesem Zusammenhang bieten wir Fortbildung, Beratung und Begleitung schulischer Gruppen (z. B. Steuergruppen, Qualitätsgruppen, Evaluationsgruppen) an, die ein konkretes Evaluationsvorhaben an ihrer Schule planen, gestalten und durchführen wollen.

Dieses Fortbildungsangebot ist auf zwei Veranstaltungstermine ausgelegt, die auch unabhängig voneinander gebucht werden können:

Teil 1 - Interne Evaluation – Planen und Durchführen

- - Grundlagen der Internen Evaluation
- - Erstellung eines EVA-Konzepts
- - Evaluationsvorhaben bestimmen
- - Items definieren
- - Fragen formulieren/vorbereiten
- - Vorhaben anlegen (IQES)

Teil 2 - Interne Evaluation – Auswerten und Maßnahmen ableiten

- - Daten lesen, aggregieren, interpretieren
- - Qualität der Aussagen beurteilen
- - Schlussfolgern

Ziele: Die Teilnehmenden

- kennen die einzelnen Schritte zur Planung, Gestaltung, Durchführung und Reflexion eines Evaluationsvorhabens.
- setzen einzelne Prozessschritte bezüglich ihres schulgenauen Evaluationsvorhabens um.
- reflektieren ihre durchgeführten Prozessschritte und ziehen Schlussfolgerungen daraus.

Vorgehensweise:

- Input zum Thema „Interne Evaluation“
- Bestandsaufnahme und Reflexion des internen Evaluationsprozesses an der Schule
- Gemeinsame Planung und Gestaltung des weiteren Evaluationsprozesses

Umfang: bedarfsabhängig

Ort und Termin: nach Absprache

Seminarkonzept

Kollegiales Feedback als Methode zur gemeinsamen Unterrichtsentwicklung

Ein Qualitätsbaustein berufsbildender Schulen in Hamburg ist eine bestehende Feedbackkultur. Dieses Fortbildungsangebot unterstützt Kolleginnen und Kollegen beim Aufbau eines Verfahrens zum kollegialen Feedback. Es wird ein strukturiertes Vorgehen vorgeschlagen, in dem Kolleginnen und Kollegen Erfahrungen mit kollegialem Feedback sammeln, diese reflektieren und in einem Konzept zur schulischen Implementierung bündeln.

Grundlage dieses Konzepts ist die Haltung, dass Kolleginnen und Kollegen Experten für Unterricht sind und dieses Expertenwissen in den Prozess einbringen.

Ziele:

- Die Teilnehmenden kennen Grundsätze von Feedback-Verfahren, erproben diese unter
- Beachtung vereinbarter Regeln und reflektieren ihre Erfahrungen.
- Die Teilnehmenden klären Rahmenbedingungen für die Hospitationen und planen die Umsetzung.
- Die Teilnehmenden klären eigene Anliegen bezüglich der Hospitationen und führen Unterrichtsbesuche und -reflexionen durch.
- Die Teilnehmenden entwickeln aus ihren Erfahrungen erste Schritte für eine flächendeckende Umsetzung kollegialen Unterrichtsfeedbacks an ihrer Schule.

Methodik:

- Im Seminar wird im Sinne selbst erfahrenden Lernens gearbeitet.
- Inputphasen durch die Seminarleitung
- Moderation der Arbeitsphasen

Inhalte:

- Grundlagen des kollegialen Feedbacks
- Gelingensbedingungen
- Aufgabenklärung innerhalb des Reflexionsteams

Mögliche Struktur der Seminartreffen:

1.und 2.Treffen: Inputs zum Thema und Planung der kollegialen Unterrichtsbesuche (6 Stunden)

3. Treffen: Auswertung der stattgefundenen Unterrichtsbesuche (3 Stunden)

4. Treffen: Kollegiale Unterrichtsbesuche als Kultur der ganzen Schule. (2 Stunden)

Umfang: ca. 11 Stunden

Termin: nach Absprache

Seminarkonzept

Schülerfeedback zur Unterstützung von Unterrichtsentwicklung

Für den Entwicklungsbereich der Unterrichtsentwicklung sieht das „Neue Steuerungskonzept“ die Etablierung einer Feedbackkultur vor. Ein wichtiger Bestandteil ist darin das Schülerfeedback.

Dieses Fortbildungsangebot ist darauf angelegt, Kolleginnen und Kollegen in den Schulentwicklungsvorhaben der Unterrichtsentwicklung durch das Schülerfeedback zu unterstützen, indem sie Erfahrungen mit Schülerfeedback sammeln, diese reflektieren und auf ein schulbezogenes Vorhaben anwenden.

Die Veranstaltung geht davon aus, dass die Schülerinnen und Schüler kompetent sind, Unterricht einzuschätzen und an der Weiterentwicklung von Unterricht mitzuwirken.

In dem Seminar planen und gestalten Sie ein eigenes Feedbackvorhaben. Nach dessen Durchführung reflektieren Sie im Seminar Ihre Erfahrungen.

Ziele:

- Die Teilnehmenden kennen Grundsätze von Feedback-Verfahren, erproben diese unter Beachtung vereinbarter Regeln und reflektieren ihre Erfahrungen.
- Die Teilnehmenden klären Rahmenbedingungen für das Schülerfeedback und planen die Umsetzung.
- Die Teilnehmenden klären eigene Anliegen bezüglich des Feedbacks und führen Schülerfeedback und Rückmeldegespräche durch.
- Die Teilnehmenden entwickeln aus ihren Erfahrungen erste Schritte für eine flächendeckende Umsetzung des Schüler-Feedbacks an ihrer Schule.

Methodik:

- Im Seminar wird im Sinne selbst erfahrenden Lernens gearbeitet.
- Inputphasen durch die Seminarleitung
- Moderation der Arbeitsphasen

Inhalte:

- Grundlagen des Feedbacks
- Gelingensbedingungen für Schülerfeedback
- Beispiele erprobter Schülerfeedbacks
- Rückmeldeprozesse gestalten

Mögliche Struktur der Seminartreffen:

- 1. und 2. Treffen:** Einführung und Planung von individuellen Schülerfeedback-Vorhaben (6 Stunden)
- 3. Treffen:** Auswertung der stattgefundenen Feedback-Vorhaben (3 Stunden)
- 4. Treffen:** Schülerfeedback als Kultur der ganzen Schule (2 Stunden)

Umfang: ca. 11 Stunden

Termin: nach Absprache

Seminarkonzept

Kollegiale Fallberatung

Die Kollegiale Beratung bietet die Möglichkeit, Erfahrungen und Fragen aus dem Schulalltag in einem vertrauensvollen, kollegialen Rahmen zu thematisieren, zu reflektieren und daraus Schlussfolgerungen für das eigene Handeln zu ziehen. Dabei wird in einem strukturierten Verfahren die professionelle Kompetenz und Feldkenntnis der beteiligten Kollegen/-innen gewinnbringend genutzt. Die Qualität der pädagogischen Arbeit wird dadurch gestützt und die Kommunikations- und Konfliktfähigkeit gestärkt. Zusätzlich kann diese Form des Austausches emotional entlasten und sich positiv auf die Arbeitszufriedenheit und Gesundheit auswirken.

Voraussetzung:

Bereitschaft, sich mit eigenen Anliegen in die Beratungssituationen einzubringen.

Ziele:

- Die Teilnehmer/-innen haben das Verfahren der kollegialen Fallbesprechung kennen gelernt und wenden es an.
- Die Teilnehmer/innen haben ihre professionelle Kompetenz erweitert.

Methodik:

- Die Teilnehmer/-innen bringen persönliche Erfahrungen und Fragen aus dem Schulalltag ein
- Moderation der Fallbesprechung nach vereinbartem Verfahren.

Umfang: nach Vereinbarung

Termin: nach Absprache

Anzahl der Teilnehmenden: max. 15 Personen

Seminarkonzept

Teamcoaching

Coaching von Teams mit dem Ziel, bei Fragen und konflikthafter Situationen so zu beraten und zu unterstützen, dass sie wieder erfolgreich tätig sein können.

Die Teammitglieder arbeiten lösungsorientiert miteinander und haben konkrete Handlungsschritte zur Weiterentwicklung des Teams vereinbart.

Ziele:

- Die Teammitglieder kennen ihre gemeinsame Zielvorstellung.
- Der Teamprozess wird gemeinsam weiter entwickelt.
- Die Arbeitsfähigkeit im Team ist gesichert.

Methodik:

- Impulsgetriebene Bestandsaufnahme von Teamaufgaben
- Moderierte Prozessreflexion im Team
- Erkenntnisse in die Gestaltung der Teamarbeit übernehmen
- Begleitung der fortlaufenden Teamentwicklung

Inhalte:

- Prozesse gemeinsam reflektieren, planen und steuern
- Entwicklungsziele des Teams klären und festlegen
- Mit Konflikten, die durch unterschiedliche Ziele und Vorgehensweisen entstehen, konstruktiv umgehen.
- Handlungsschritte entwickeln und deren Umsetzung vereinbaren
- Verabredungen zur Überprüfung treffen

Termin und Umfang: nach Absprache

Seminarkonzept

Lustvoll im Team arbeiten mit dem Zürcher Ressourcen Modell (ZRM®)

Teamarbeit, die allen Beteiligten Freude macht, trägt entscheidend zu persönlicher Gesundheit bei und führt zu einer leichteren Bewältigung der Arbeit im Alltag. Vor allem in neu gegründeten Teams oder bei Umstrukturierungen im Team lohnt es sich, eine gute Basis für die Zusammenarbeit zu schaffen. Aber auch für Teamkonstellationen, die schon länger bestehen, ist es wichtig, an der Weiterentwicklung zu arbeiten. Mit dem ZRM® ist dies auf lustvolle Weise möglich. Nachdem Sie gemeinsam Ihre aktuellen Aufgaben und die gegenwärtigen Arbeitsstrukturen identifiziert haben, erarbeiten Sie ein stärkendes identitätsstiftendes Mottoziel. Hierbei werden die individuellen Bedürfnisse aller Beteiligten durch den Einsatz von ZRM®-Methoden berücksichtigt. Mit dem Team-Mottoziel entsteht ein inspirierender Teamgeist, der Ihre zukünftige Zusammenarbeit erleichtert.

Arbeitsformen

- Inputphasen
- Erarbeitungsphasen im Team
- Selbstreflexion und Erfahrungslernen

Inhalte

- Aufgaben (von außen und/ oder vom Team selbst gesetzte) werden hinsichtlich ihrer Belastung für das Team überprüft.
- Dieser „Lasten-Bilanz“ wird eine „Stärken-Bilanz“ gegenübergestellt.
- Zentrale Elemente des ZRM® (Rubikonmodell, Arbeit mit somatischen Markern, Anlegen eines Ressourcenpools usw.) werden eingeführt und angewendet.
- Der Transfer des Team-Mottoziels in den Arbeitsalltag wird vorbereitet.

Umfang und zeitliche Organisation

3. Teil: Team-Bilanz
4. Teil: Arbeit im Team mit dem ZRM®
5. Teil: Transfer der Ergebnisse in den Arbeitsalltag

Termine erfolgen nach Absprache

Zeitaufwand: ca. 15 Stunden

Anzahl der Teilnehmer/-innen: Ein bis drei Teams

Seminarkonzept

Zusammenarbeit erleichtern

Teamstrukturen an berufsbildenden Schulen sind so vielfältig wie diese Schulen selbst: Klassenteams, klassenübergreifende Teams, Jahrgangsteams, Fach- oder Lernfeldteams, thematische Teams, Projekt- oder Bildungsgangteams etc. Und an nicht wenigen Schulen finden sich darüber hinaus auch noch gemischte Formen der Teamarbeit.

Dieses Fortbildungsangebot wendet sich daher an alle Kolleginnen und Kollegen, die ihre Zusammenarbeit im Schulalltag als Teamarbeit verstehen und - mit dem Ziel gemeinsamer Arbeitserleichterung - für sich weiter entwickeln wollen.

Ziele:

- Im Team besteht ein gemeinsames Bild von der aktuellen Auftragslage
- Die Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit sind geklärt
- Instrumente zur Erleichterung des Arbeitsalltages der Teams wurden ausgewählt und erprobt
- Ein gemeinsamer Erfahrungsaustausch fand statt

Methodik:

- Inputphasen durch die Seminarleitung
- Erarbeitungsphasen
- Erprobungszeiträume (auf Wunsch mit Begleitung im Prozess)
- Reflexionsphasen

Inhalte:

- Aktuell anstehende Aufgaben (von außen und/oder vom Team selbst gesetzt) werden hinsichtlich ihrer Priorität und Bedeutung für das Team analysiert.
- Die Teams machen sich ihre möglichen „Tankstellen“ (Ressourcen) deutlich und überlegen, wie sie diese zugunsten ihrer Arbeitserleichterung „anzapfen“ können.
- Zielsetzungen und Lösungsstrategien werden aufeinander abgestimmt.
- Es werden teamintern Absprachen zur Gestaltung von Teamsitzungen, Selbstorganisation und Aufgabenteilung getroffen.
- Die Teams entscheiden sich für Instrumente und Strukturierungshilfen der Zusammenarbeit, die ihren Arbeitsalltag unterstützen können.
- Je nach aktuell bestehendem Bedarf optimiert jedes Team seine Arbeitshilfen für sich und erprobt sie anschließend. Auf Wunsch können die Erprobungsphasen auch durch das LI begleitet werden.
- Nach jeder dieser Phasen erfolgt eine Auswertung und ggf. erneute Anpassung der verschiedenen Materialien.
- Abschließend wird von den Teams entschieden, ob die Entwicklung weiterer Schritte zur Unterstützung der Kooperation verfolgt werden soll oder nicht.

Umfang und zeitliche Organisation: 6 Termine nach Absprache; pro Termin 2 Stunden

Die Termine 1 bis 3 sollten nach Möglichkeit im Abstand von ca. 3 Wochen stattfinden können.

Die Termine 4 bis 6 sollten im Abstand von ca. 4 Wochen folgen können.

Anzahl der Teilnehmenden: mindestens 12 Personen

Seminarkonzept

Teamprozesse in einer Abteilung oder einer Schule weiterentwickeln

Schulischer Alltag ist von stetem Wandel gekennzeichnet. Daher bedarf es immer wieder auch einer Gesamtschau auf das System, wenn Arbeitsstrukturen neu angepasst und weiter entwickelt werden müssen.

Diese Einsicht gilt insbesondere für Abteilungen oder Schulen, die ihre Arbeit so strukturiert haben, dass sie von Teams selbstständig organisiert und geleistet wird.

Ziele:

- Die bestehenden Strukturen für Teamarbeit sind allen Beteiligten transparent und von ihnen auf ihre Sinnhaftigkeit im Arbeitsalltag überprüft.
- Der jeweilige Aufgabenkatalog der Teams ist beschrieben und aktualisiert.
- Notwendige strukturelle Entwicklungen sind identifiziert und dokumentiert.
- Maßnahmen zu ihrer Implementierung im Arbeitsalltag sind geplant und eingeleitet.

Methodik:

- Moderation und methodische Unterstützung des Arbeitsprozesses durch die Seminarleitung
- Teaminterne sowie abteilungs- bzw. schulbezogene Arbeitsphasen
- Begleitung im Teamentwicklungsprozess

Inhalte:

- Die aktuelle Teamarbeit im Blick auf das System Abteilung bzw. Schule analysieren
- Entwicklungsbedarfe und -ziele der Teams und des Systems klären bzw. festlegen
- Strukturelle Voraussetzungen für die weitere Arbeit der Teams entwickeln
- Handlungsschritte planen und Wege zu deren Umsetzung vereinbaren
- Verabredungen zur Überprüfung treffen

Termin: nach Absprache

Seminarkonzept

Teamtraining nach Coverdale – Basis- und Aufbauseminar

Diese Angebote richten sich an Lehrerteams einer Abteilung und/oder einer Schule, die sich in der Startphase als Team befinden oder schon länger zusammenarbeiten.

Ziele:

- Das jeweilige Team hat seine Form der effektiven und zufrieden stellenden Teamarbeit entwickelt bzw. weiterentwickelt und reflektiert.
- Die einzelnen Teammitglieder haben ihre Teamkompetenz erweitert.

Mögliche Formen:

1. Das Seminar „**Teamtraining nach Coverdale – Basisseminar**“ basiert auf der Grundlage eines bewährten Konzeptes der Teamentwicklung und des Teammanagements. Mit der Methode des erfahrungsgestützten Lernens erleben die Teilnehmer/-innen, wie sie effektiv und erfolgreich mit anderen Menschen zusammen arbeiten können.
Umfang: 1,5 Tage, mindestens 14 Stunden
Mindestteilnehmerzahl: 18
2. Das Seminar „**Teamtraining nach Coverdale - Aufbauseminar**“: In diesem Follow-up werten die Teilnehmer/-innen des Basisseminars ihre Erfahrungen mit den Elementen des Teammanagements im schulischen Alltag aus und ziehen Schlussfolgerungen für die weitere Teamarbeit, um sie noch effektiver zu gestalten.
Umfang: ca. 8 Stunden
Mindestens 18 Teilnehmer/-innen aus einer Schule, die das Basisseminar Teamtraining nach Coverdale absolviert haben

Methodik - Die Seminare sind durch folgende Gestaltungselemente strukturiert

- Plenumsphasen, welche die Ergebnisse zusammenführen und inhaltliche Inputs geben,
- Teamarbeitsphasen zur Auftragsbearbeitung,
- Reflexion der Teamarbeitsphase.

Inhalte:

- Instrumente für eine effektive Teamarbeit, z.B. das systematische Vorgehen eines Teams, kennenlernen und anwenden
- eigene Ressourcen und die Kompetenzen der Teammitglieder entdecken und diese bei der Lösung der Aufgaben im Team optimal einsetzen
- Prozesse planen und gemeinsam steuern
- Prozess- und Erfahrungsanalysen vornehmen und die gewonnenen Erkenntnisse in die Gestaltung der Teamarbeit übernehmen
- mit begrenzter Zeit effektiv und zielgerichtet umgehen
- mit Konflikten, die durch unterschiedliche Ziele und Vorgehensweisen entstehen, konstruktiv umgehen

Termin: nach Absprache

Anzahl der Teilnehmenden: mindestens 18 Personen

Seminarkonzept

Zusammenarbeit von Schülerinnen und Schülern unterstützen

In vielen Phasen von Unterricht kommt es für die Schülerinnen und Schüler auf eine gute Zusammenarbeit an, um Lern- und Arbeitsprozesse selbstständig zu gestalten und gemeinsam voran zu bringen. Um kooperatives Handeln mit einer Lerngruppe zu üben und die Bereitschaft dazu zu stärken, ist es hilfreich, die Gruppe eigene Wege der Kooperation zunächst unabhängig von Lerninhalten entwickeln, erproben und reflektieren zu lassen.

Hierfür eignen sich gruppenmethodische Übungen, die den Beteiligten in der Regel sehr viel Spaß machen und gleichzeitig wichtige Einsichten über Arbeitsprozesse in einem Team ermöglichen können. Kolleginnen und Kollegen, die ihr methodisches Repertoire diesbezüglich erweitern wollen, erhalten in diesem Seminar Anregungen für ihre Arbeit.

Ziele:

- Vorgehen und Ziele gruppenmethodischer Arbeit sind bekannt.
- Materialien und Methoden sind vorgestellt, erprobt und auf ihre Eignung für die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern überprüft worden.
- Der Transfer eigener Erfahrungen für die Arbeit mit einer Lerngruppe ist vorbereitet.

Methodik:

- Inputs durch die Seminarleitung
- Praktische Übungen zur Gruppenpädagogik
- Reflexion der Vorgehensweise von Teams in gruppenpädagogischen Übungen
- Auswertung der erprobten Methoden hinsichtlich ihres Nutzens für die Arbeit mit eigenen Lerngruppen
- Planung einer gruppenpädagogischen Einheit mit einer Lerngruppe

Inhalte:

- Stärkung von Teamfähigkeit als Voraussetzung für Arbeits- und Lernprozesse in Schule und Beruf
- Teamarbeit von Lerngruppen
- Wechselwirkung von Motivation und Zusammenarbeit
- Kooperationsübungen
- Kommunikationsprozesse in der Bearbeitung von Aufträgen
- Bedeutung von Regeln für die Arbeit in Teams
- Aufbau einer gruppenpädagogischen Übungsreihe

Umfang und zeitliche Organisation:

Beides wird je nach Bedarf und Ressource abgestimmt.

Anzahl der Teilnehmenden: mindestens 12 Personen

Konzepte Referat Berufliche Bildung

Beratung und Seminare

Schwerpunkt Ausbildungsvorbereitung⁹

Schuljahr 2018/2019

Zur Absprache eines schulgenauen Seminars sprechen Sie bitte an:

Anne-Britt Mahler

Anne-Britt.Mahler@li-hamburg.de

Tel.: (040) 428842 - 622

⁹ Bei diesen Angeboten handelt es sich um sog. Abrufveranstaltungen, d.h. konkrete Inhalte, Form und Umfang dieser Seminare werden vorab in einem Klärungsgespräch zwischen der Schule und dem Referat vereinbart.

Beratung

Av gestalten

Für diesen Bildungsgang bedarf es besonderer schulorganisatorischer und struktureller Voraussetzungen, die das schulische und betriebliche Lernen so ermöglichen und unterstützen, dass ein erfolgreicher Übergang in Arbeit oder Ausbildung gestaltet werden kann. Dabei stellt die dualisierte Ausbildungsvorbereitung besondere Herausforderungen an die Lehrenden als Mentor/-innen, wie z. B. in der Begleitung im Betrieb, in der Arbeit im multiprofessionellen Team, einer wertschätzenden, professionellen Haltung zu den Lernenden oder in der Verknüpfung von schulischem und betrieblichem Lernen.

Grundlagen für eine erfolgreich dualisierte Ausbildungsvorbereitung sind dabei u. a.:

- Die spezifischen Av-Strukturen werden schulorganisatorisch umgesetzt.
- Lernen im Betrieb wird ermöglicht und bildet mit dem schulischen Lernen eine Einheit.
- Die Lehrenden verstehen sich als Mentor/-in und besitzen eine professionelle, wertschätzende Haltung gegenüber Jugendlichen und herausfordernden Lerngruppen.
- In Teamarbeit werden gemeinsame Schritte zur didaktischen Weiterentwicklung angebahnt.

Folgende Fragestellungen könnten dabei eine Rolle spielen

- Wie setzen andere Schulen die Rahmenbedingungen von Av um?
- Wie können wir als Mentor/-innen das Betriebliche Lernen in Av gestalten?
- Wie entwickeln wir unsere Arbeit im multiprofessionellen Team?
- Welche Methoden/Instrumente für betriebliches und/oder schulisches Lernen gibt es und wie setzen wir diese im Betrieb ein?
- Welche Möglichkeiten der Übergangsgestaltung gibt es?
- Wie gelingt ein wertschätzender Umgang bei herausfordernden Lernenden?

Unser Beitrag

- Wir geben Ihnen fachlich fundierten Input und reflektieren gemeinsam Möglichkeiten und Umsetzungsstrategien vor Ort.
- Wir gestalten Seminarangebote zu Themen mit verschiedenen Methoden.
- Wir unterstützen gegenseitiges Hospitieren in der AV-Praxis.
- Wir unterstützen Teams bei ihrer Av- Arbeit und reflektieren bestehende Prozesse.

Umfang und zeitliche Organisation

- Nach Bedarf

Seminarkonzept

Betriebliche Begleitung in der Praxis

Die kontinuierliche und systematische Begleitung der Jugendlichen im Betrieb hat in der dualisierten Ausbildungsvorbereitung eine wichtige Funktion für das Gelingen des Praktikums und damit für einen erfolgreichen Übergang in Ausbildung und/oder Arbeit. Im Konzept Av wird diese gemeinsame Arbeit von Mentor/-in und Jugendlichen als Lernen im Betrieb verstanden: Die betriebliche Begleitung der Jugendlichen am Lernort Betrieb bietet die Chance, gemeinsam Stärken und individuelle Lernanlässe zu entdecken. Der Lernort Betrieb stellt Mentorinnen und Mentoren aber auch vor neue Herausforderungen: Neben ganz praktischen Fragen der Begleitung bei der Praktikumsuche und der Pflege der Kontakte zu Betrieben, benötigen Mentor/-innen zur Erschließung der Lernbereiche im Betrieb ein umfangreiches Handlungs- und Methodenrepertoire. Dieses Seminar soll einen Austausch von Erfahrungen in der betrieblichen Begleitung ermöglichen und Mentor/-innen anhand von Materialien aus dem ESF-Projekt AvDual neue Handlungsspielräume in der betrieblichen Begleitung und in der Reflexion betrieblicher Erfahrungen in der Mentorenrunde eröffnen.

Ziele:

Die Teilnehmenden:

- kennen die Phasen betrieblicher Begleitung.
- tauschen sich phasenorientiert über die Materialien für die betriebliche Begleitung aus.
- bestimmen Einsatzmöglichkeiten und benennen Entwicklungsbereiche der Materialien der betrieblichen Begleitung für ihre Abteilung/Schule/Team.
- treffen Verabredungen zur Weiterarbeit mit den Materialien.
- reflektieren gemeinsam Methoden zur Reflexion betrieblicher Erfahrungen in der Mentorenrunde und wählen eine Methode zur Erprobung aus.

Methodik:

- Inputphasen
- Reflexionsphasen
- Austauschphasen zu eigenen Praxiserfahrungen

Inhalte:

- Lernen im Betrieb ermöglichen: Praktikumsuche, Betriebspflege.
- Betriebliches Lernen begleiten: Instrumente und Methoden.
- Betriebliches Lernen reflektieren: Mentorenrunde kreativ gestalten.

Ablauf und Umfang: nach Absprache mit der anfragenden Schule

Zielgruppen: alle pädagogischen Mitarbeiter/-innen in der Ausbildungsvorbereitung

Termin: nach Absprache

Seminarkonzept

Lernen im Betrieb:

Die ‚Betriebliche Lernaufgabe‘ kreativ gestalten Wie kann betriebliches Lernen individualisiert sichtbar werden?

Die Betriebliche Lernaufgabe ist in der dualisierten Ausbildungsvorbereitung ein zentrales Element, durch das betriebliches Lernen und Handeln von Jugendlichen sichtbar wird. Die individuell gewählten Berufe und die Heterogenität der Lernenden stellen Mentoren/-innen in der Vorbereitung und Begleitung der betrieblichen Lernaufgabe vor ständig neue Herausforderungen: Wie finde ich mit dem/der Jugendlichen ein individuell passendes Thema? Wie werden Betriebe in diesen Prozess eingebunden? Welche Form der Dokumentation und Präsentation wird dem Leistungsvermögen der Lernenden gerecht? Wie lassen sich anspruchsvolle Lernaufgaben gestalten? Welche Formen der Präsentation der Lernaufgabe sind möglich?

Im Seminar wird die besondere Bedeutung der Betrieblichen Lernaufgabe im Gesamtgefüge von AvDual verdeutlicht. Nach einem Überblick arbeiten die Teilnehmer/-innen an organisatorischen und inhaltlichen Teilaspekten der ‚Betriebliche Lernaufgabe‘. In dem abschließenden Plenum sollen Möglichkeiten und Grenzen der ‚Betrieblichen Lernaufgabe‘ diskutiert werden.

Ziele:

Die Teilnehmenden:

- erhalten einen Überblick über Bedeutung und verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten der „Betrieblichen Lernaufgaben“
- tauschen sich über ihre Erfahrungen aus.
- diskutieren Instrumente zur Unterstützung der Arbeit.
- erstellen anhand von Fallbeispielen individuelle Gestaltungsvorschläge für betriebliche Lernaufgaben und reflektieren diese.
- leiten eigene Handlungsmöglichkeiten für die zukünftige pädagogische Arbeit in AvDual ab.

Methodik:

- Inputphasen
- Praxisübung Bildbefragung
- Reflexionsphasen
- Austauschphasen zu eigenen Praxiserfahrungen

Inhalte:

- Bedeutung und Übersicht der Elemente der ‚Betrieblichen Lernaufgabe‘.
- Betriebliche Lernaufgabe in Schule und Betrieb begleiten.
- Gestaltungsmöglichkeiten *der Inhalte der Mappe und Präsentation.*

Ablauf und Umfang: 3 Stunden nach Vereinbarung mit anfragender Schule

Zielgruppen: alle pädagogischen Mitarbeiter/-innen in AvDual

Seminarkonzept

Praktikumsbeginn: „Ich muss da nur putzen...!“

Die ersten Tage im Praktikum – Was Jugendliche brauchen, um im Betrieb Fuß zu fassen.

Der gelungene Praktikumsbeginn ist eine wesentliche Grundlage für ein erfolgreiches Praktikum, denn die Startphase in ein Langzeitpraktikum stellt Jugendliche und Mentoren/innen vor besondere Herausforderungen.

In diesem Seminar soll anhand konkreter Praxisbeispiele die komplexen Orientierungsanforderungen erarbeitet werden, denen Jugendliche in den ersten Praktikumstagen begegnen. Auf dieser Grundlage werden gemeinsam Möglichkeiten diskutiert und festgehalten, wie Mentoren/innen Jugendliche in den ersten Tagen im Betrieb angemessen unterstützen können.

Ziele:

Die Teilnehmenden:

- machen sich anhand eigener Erfahrungen die komplexen Anforderungen der Startphase in einem neuen Betrieb bewusst.
- setzen sich anhand eines Fallbeispiels damit auseinander, mit welchen Orientierungsanforderungen Jugendliche zu Beginn eines Praktikums konfrontiert sind.
- erarbeiten verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten, mit denen Mentor/innen Jugendliche in dieser Phase angemessen begleiten können
- leiten eigene Handlungsmöglichkeiten für die zukünftige pädagogische Arbeit in AvDual ab

Methodik:

- Reflexion eigener Erfahrungen
- Reflexion der Situation der Jugendlichen anhand eines Fallbeispiels
- Austausch über die eigene Praxis
- Entwicklung neuer Handlungsoptionen

Inhalte:

- Anforderungen im Praktikum
- Unterstützungsmöglichkeiten in der betrieblichen Begleitung
- Handlungsspielräume für die eigene Praxis erarbeiten

Ablauf und Umfang: nach Absprache mit der anfragenden Schule

Zielgruppen: alle pädagogischen Mitarbeiter/-innen in AvDual

Termin: nach Absprache

Seminarkonzept

Betriebspraktika in AvM -Klassen durchführen sowie Vor- und Nachbereiten

Je nach Bildungsgang sind die im Zusammenhang mit dem Praktikum stehenden Themen verschiedenen Fächern zugeordnet. Dieses soll bei der folgenden Gliederung in 2 Module berücksichtigt werden:

Modul 1:

Vorbereitung, Durchführung / Begleitung und Nachbereitung von Betriebspraktika im Unterrichtsfach ‚Reflexion betrieblicher Erfahrungen‘ bzw. ‚Arbeitslehre‘ und besonderer Berücksichtigung fachsprachlicher Herausforderungen.

Modul 2:

Vorbereitung und Präsentation der Betrieblichen Lernaufgabe (BLA) im Unterrichtsfach ‚Betriebliche Lernaufgabe‘ bzw. ‚Arbeitslehre‘ unter besonderer Berücksichtigung fachsprachlicher Herausforderungen.

Ziele:

Die Teilnehmenden

- setzen sich mit den Chancen sowie den sprachlichen und methodischen Herausforderungen für Migrantinnen und Migranten am Lernort Betrieb auseinander,
- entwickeln einen abteilungsspezifischen Organisationsplan zur Begleitung von Praktika,
- identifizieren unterrichtliche Aktivitäten für die Phasen Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Betriebspraktikums,
- kennen Methoden zur Arbeit mit dem Fachwortschatz in heterogenen Lerngruppen und reflektieren diese.

Methodik:

- Die Teilnehmenden entwickeln Module zur organisatorischen und sprachlichen Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Praktika in AvM.
- Input-, Erarbeitung- und Reflexionsphasen wechseln sich ab.

Umfang: 12 Stunden

Termin: nach Absprache

Anzahl: mindestens 12 Teilnehmende

Seminarkonzept

Lernbegleitende Gespräche kreativ gestalten

Der Herausforderung Lernentwicklungsgespräche mit weniger sprachgewandten Jugendlichen zu führen begehen wir in diesem Workshop.

Wir erproben und analysieren ausgewählte Tools und Materialien im Hinblick auf ihren Mehrwert für die Lernbegleitung mit sprachlich schwächeren Jugendlichen und entwickeln Ideen, wie wir mit diesen leichter Gesprächsanlässe schaffen und effektiver kommunizieren können. Das Angebot richtet sich an Kolleginnen und Kollegen, die ihre Gesprächsführungskompetenz erweitern möchten.

Ziele:

- Die Teilnehmenden haben ihre Haltung in Gesprächen reflektiert.
- Sie haben ihre Gesprächsführungs-Kompetenz erweitert.
- Sie haben Gesprächsführungs-Tools erprobt und reflektiert, wie sie diese im eigenen Unterricht einsetzen.

Methodik:

- Inputphasen
- Trainings- und Reflexionsphasen
- Austauschphasen zu eigenen Praxiserfahrungen

Inhalte:

- Struktur eines lernbegleitenden Gespräches
- Kreative Methoden und Materialien

Umfang: 3 bis 9 Stunden

Termin: nach Absprache

Anzahl: mindestens 12 Teilnehmende

Ansprechpartnerin

Hedwig Niehaves

hedwig.niehaves@li-hamburg.de

Tel.: 428842-624

Notizen